

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z. vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 26, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Zug.: Concordia Sp. Ak.) Fernsprecher 6106, 6275



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 18 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 76 gr. Platzvorschrift und schweizerische Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Ausnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 26. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Ak. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Polen), Donnerstag, 15. April 1937

Nr. 85

Botschaften im Exil

Von Baron Ernst v. Ungern-Sternberg.

Jenseits der Bidasoabrücke, in ärmlichen Fischerdörfern und über Gebäuden, die keineswegs Palästen gleichen, wehen die stolzen Banner von fünf Botschaften und von einem guten Duzend Gesandtschaften, und wenn man neugierig den Gendarmen fragt, was denn diese Fahnen hier zu bedeuten hätten, so antwortet er, daß sich dort die Botschaft Sr. Königlich Majestät von England oder von irgend einer anderen Großmacht befände, und dann erinnert man sich, daß die Weltgeschichte sich einen grotesken Scherz erlaubt hat, daß die diplomatischen Vertretungen in Madrid vor den Nordbanden der Bolschewisten und Anarchisten die Flucht ergreifen mußten und sich jenseits des französischen Grenzflusses in Sicherheit brachten, ohne aber die letzten Konsequenzen zu ziehen und ohne die diplomatischen Beziehungen mit dem roten Spanien abzubrechen. Der fluchtartige Umzug geschah im Sommer des Vorjahres, damals, als die nationalen Truppen General Francos noch nicht Trun und San Sebastian besetzt hatten, als noch eine direkte Verbindung zwischen Madrid resp. Valencia und den Diplomaten jenseits der Brücke bestand. Heute ist das anders, nur durch den schmalen Fluß getrennt liegt vor ihnen das nationale, das wahre Spanien, das ihre Regierungen nicht anerkannt haben, mit dem sie also auch keinen amtlichen Verkehr haben dürfen. Sie befinden sich in der komischen Rolle von Botschaften im Exil. Die Lage wird um so peinlicher für sie, weil der bolschewistische Regierungschef, Largo Caballero, sich weigert, mit ihnen in direkten Verkehr zu treten, solange sie sich im Auslande verhalten. Guter Rat war teuer, man entschloß sich schließlich, einen Chargé d'Affaires (Geschäftsträger) mit seinem Stabe nach Madrid und nach Valencia zu entsenden, der sich in den dortigen vakanten Botschaftspalästen einrichtete, den Verkehr mit den bolschewistischen Behörden aufnahm und mit den Chefs an der Bidasoabrücke durch Kuriere in Verbindung stand. So ergibt sich denn, wie die „Times“ berichtet, daß z. B. der britische Botschafter Sir Henry Chilton seine Büros in einem zugigen Hinterstübchen eines Krämerladens an der Biscayastraße eingerichtet hat, das weder Teppiche noch bessere Möbel aufweist, in dem der Wind beim Öffnen der Türen Papiere und Dokumente durcheinander bläst, während sein Chargé d'Affaires einen luxuriösen Palast bewohnt und sich bemüht, mit seinem Vorgesetzten in Verbindung zu bleiben. Das ist aber nicht so einfach, wie es erscheint, denn die Kuriere müssen oft durch das Kampfgebiet und durch das von den Nationalen besetzte Spanien hindurch, ehe sie den Grenzfluß im Norden erreichen. Aus Courtoisie läßt General Franco die Kuriere passieren, aber die Möglichkeit besteht, daß ihnen einmal der Verbindungsweg abgeschnitten werden wird. Recht unangenehm ist es für die hohen Diplomaten an der Bidasoabrücke, daß die bolschewistischen Machthaber den den Chargé d'Affaires zugeteilten Militär- und Luftattachés nicht gestatten, die Front zu besuchen und von dort zu berichten; es mangelt demnach an zuverlässigen Berichten über die Kampfhandlungen und über die „Heldentaten“ der roten Milizen.

Da die Lage allmählich unhaltbar und lächerlich geworden ist, so versuchen die Botschaften im Exil auch Verbindungen mit der Regierung Francos in Salamanca an-

Der unfähige Völkerbund

Englische Politiker rollen erneut das Problem der Völkerbundesreform auf — „Genf soll praktische Vorschläge formulieren“

London, 14. April.

Die „Times“ veröffentlicht eine von mehreren bekannten Politikern verschiedener Parteien unterzeichnete Zuschrift, in der zur Frage der Reform des Völkerbundes Stellung genommen und hierbei besonders das Sanktionsproblem berücksichtigt wird. Die Unterzeichner erklären es für die dringendste Pflicht des Völkerbundes, „praktische Vorschläge“ zur Beseitigung der Hauptursachen eines internationalen Konfliktes zu formulieren.

Solange der Völkerbund nicht mit einigen Erfolgsaussichten an diese Aufgabe herantreten sei und solange er nicht über eine allgemeine Mitgliedschaft verfüge, würde eine Verstärkung des Sanktionsystems nicht nur die Wahrscheinlichkeit eines Krieges vergrößern, sondern die Verwandlung jedes regionalen Krieges in einen Weltkrieg und letzten Endes die völlige Zerstörung des Völkerbundes bedeuten.

Diese Zuschrift an die „Times“ richtet sich in erster Linie gegen die Forderungen des zurzeit in England durchgeführten und vom englischen Völkerbundesverband, aber auch von der kommunistischen Internationale unterstützten sogenannten „Friedensfeldzuges“. Von diesen Kreisen ist ausdrücklich die Ergreifung militärischer Sanktionen im Notfall gefordert worden.

Die Unterzeichner der Zuschrift erklären nun, die gegenwärtige internationale Spannung und Krise sei zweifellos in der Hauptfrage darauf zurückzuführen, daß der Völkerbund nicht in der Lage gewesen sei, irgendeines der gegenwärtigen Weltprobleme zu lösen. Er sei unfähig gewesen, die Grenzen, die zugebenemmaßen „ungefunden“ seien, abzuändern, den „wirtschaftlichen Nationalismus“ zu mildern oder die Rüstungen zu begrenzen. Er sei ebenso unfähig gewesen, Deutschland, selbst als dieses noch Mitglied gewesen sei, die Gleichberechtigung zu gewähren, die sein natürliches Recht sei. Die von gewissen Kreisen erhobene Forderung, England solle sich nicht nur auf wirtschaftliche, sondern auch auf automatische militärische Sanktionen festlegen, anstatt den Völkerbund zu einem Faktor der Gerechtigkeit unter den Nationen auszugestalten, bedeute daher lediglich, die Gefahr einer Explosion zu vergrößern.

Eine solche Politik, so heißt es in der Zuschrift weiter, müsse unvermeidlich dazu führen,

die Welt in zwei große militärische Bündnis-systeme aufzuteilen, von denen das eine den Status quo unterstützen, das andere aber seine Revision fordern würde.

Eine Reform des Völkerbundes könne nicht darin bestehen, ihn in ein internationales Kriegsministerium zu verwandeln.

Sie müsse vielmehr darauf abzielen, zu beweisen, daß der Völkerbund ein wirksames Instrument für die Ausöhnung, die Beilegung internationaler Streitigkeiten durch friedliche Mittel und die Beseitigung von Kriegsurursachen sei.

In einem Leitartikel unterstützt die „Times“ die in der Zuschrift enthaltenen Vorschläge. Das Blatt schreibt unter anderem, daß sich die universalen Verpflichtungen der Völkerbund-jahung auf die Annahme gestützt hätten, daß der Völkerbund auch eine universale Mitgliedschaft besäße. Nachdem es aber klar geworden

sei, daß die kollektive Sicherheit durch die Unvollständigkeit des Völkerbundes stark bedingt wurde, könne man den unbedingten Charakter der Strafklauseln nicht mehr aufrechterhalten. Unter den heutigen Umständen würde irgendein unbegrenzter Versuch, die Strafklauseln in Kraft zu setzen, nicht nur nicht den Frieden sicherstellen, sondern den Krieg garantieren. Die Maßnahmen, die man einem Angriff entgegenstelle, könnten nicht für jeden Einzelfall und im voraus festgelegt werden. Es könne lediglich gefagt werden, daß irgendein Angriff alle dem Frieden verpflichteten Nationen angehe. Die Lage lasse nur zwei Möglichkeiten offen: Die eine sei eine Politik der Verzweiflung, und die andere bestehe darin, den weitestgehenden Gebrauch von der Autorität zu machen, die der Völkerbund rechtmäßigerweise auszuüben hoffen könne.

Genf sei nicht ein Kriegsministerium, sondern ein Außenministerium, das über außergewöhnliche Mittel und Möglichkeiten für eine Ausöhnung verfüge.

Ihre Anwendung und Ausschöpfung werde nicht leicht sein, aber es bestünden gute Gründe, um den Völkerbund als ein Instrument zu behandeln, das durch friedliche Mittel für friedliche Zwecke eingesetzt werden könne.

Das sind die Früchte der marxistischen Hezke!

Antrag auf Verschiebung der Pariser Weltausstellung um 3 Wochen

Paris, 13. April.

Die „große Frage“, ob die Eröffnung der Pariser Weltausstellung infolge des „klassenbewußten“ Verhaltens der marxistisch organisierten Bauarbeiter verschoben werden müsse oder nicht, soll Pressemeldungen zufolge schon in den nächsten Stunden entschieden werden. Die Entscheidung könne nicht mehr zweifelhaft sein. Die Blätter sprechen nicht einmal davon, daß zwar die Eröffnungszeremonie termingemäß Anfang Mai vorgenommen werden soll, während den Besuchern der Zutritt zur Ausstellung nicht vor dem 15. Mai freigegeben werden könnte, sondern erklärten, daß auch die feierliche Eröffnung auf den — 23. Mai verschoben werden müsse.

„Angesichts der Schwierigkeiten“, so heißt es weiter, „denen die Fertigstellung der Arbeiten begegnet, hat sich der Generalkommissar der Weltausstellung, Rabbe, über die Unmöglichkeit Rechenschaft gegeben, den vorgesehenen Zeit-

punkt für die Eröffnung aufrechtzuerhalten. Er wird sich unter diesen Umständen noch am heutigen Dienstag abend zum französischen Handelsminister Bastid begeben, um zu beantragen, den Besuch des Präsidenten der Republik und die Eröffnungsfeier der Ausstellung auf den 23. Mai zu verschieben.“

So weit ist es schon in Frankreich

Die Regierung dem Flaggenstandal gegenüber machtlos.

Paris, 14. April.

Obwohl Regierung, Polizei und selbst der marxistische Gewerkschaftsverband sich darüber einig sind, daß die beiden Trifloren mit Hammer und Sichel und den sozialdemokratischen „Drei Pfeilen“, die auf zwei Türmen der Pari-

zuknüpfen. Sir Henry Chilton hat seinen Handelsattaché, Mr. Pad, nach Burgos entsandt, der dort über einen modus vivendi verhandelt, andere diplomatische Vertretungen folgen diesem Beispiel, wobei sorgfältig vermieden wird, diesen offiziellen Verbindungen den Sinn einer amtlichen Anerkennung zu geben. Man ist sogar soweit gegangen, am spanischen Ende der Bidasoabrücke einen „Gesandtschaftsbriefkasten“ anzulegen, der täglich geleert wird und aus dem die Herren Botschafter und Gesandten Dokumente und Schreiben aus dem nationalen Spanien entgegennehmen. Diese Maßnahme mutet ein wenig kindisch an, aber was anderes können die Diplomaten in ihrer Verlegenheit tun?

Man sieht es den Herren und Damen an, die sich dort als Fremde zwischen den Fischern, kleinen Zollbeamten und Krämern bewegen, daß sie nicht zu ihrem Vergnügen hier im diplomatischen Exil leben, sie sehen ein wenig mürrisch und bedrückt aus, aber nichts läßt sich daran ändern, ehe nicht ihre Regierungen sich zu einer klaren Scheidung

entschließen und es entweder offen mit den Roten oder mit den Nationalen halten. Das Deutsche Reich, Italien und Portugal haben schon lange die innerlich logische Entscheidung getroffen: ihre Botschaften befinden sich in Salamanca. Sowjetrußland und Mexiko sind in Valencia vertreten und bemühen sich heute, alle internationalen Abmachungen über Waffenlieferungen und Freiwillige zugunsten ihrer roten Bundesgenossen und Freunde zu umgehen. Spanische Pässe werden den angeworbenen Milizionären der internationalen Brigaden schon oft am Ausgangshafen eingehändigt, und alle die Petroff und Zwanow und alle die anderen Abenteuerer überschreiten anstandslos, in Perez und Ramirez umgetauft, die geschlossenen Grenzen.

Da der Wirkungskreis der diplomatischen Vertretungen in Spanien jenseits der Grenze ist recht beschränkt und behindert; er entspricht wohl auch nicht ganz der Würde einer Großmacht, aber da die diplomatischen Vertretungen nun einmal bestehen, so läßt sich im Augenblick wenig daran ändern. Die

Botschaften und Gesandtschaften am Bidasoa bemühen sich redlich, das furchtbare Los der Geiseln und Gefangenen bei den Bolschewiken zu lindern. Sie haben langwierige Verhandlungen über den Austausch und über die Befreiung der Geiseln geführt, allerdings mit nur sehr mäßigem Erfolg, aber ihre humanitären Bemühungen dürfen nicht unterschätzt werden. Eine englische Zeitung berichtet, daß der Botschafter der Vereinigten Staaten kürzlich ein geheimnisvolles, riesiges Postkollt zugestellt wurde, auf dessen Verpackung zu lesen stand: „Zerbrechenlich, bitte nicht stürzen!“ Als man es öffnete, befand sich darin, noch lebend, wenn auch stark mitgenommen, der frühere erste Bürgermeister von Madrid, Don Pedro Rico, den die Anarchisten ermorden wollten, den aber seine Freunde im letzten Augenblick mit Hilfe der Botschaftsvertretung im roten Spanien noch zu retten vermochten. Auch andere spanische Flüchtlinge verdanken den Diplomaten jenseits der Grenze ihr Leben, und das ist immerhin eine gewisse Rechtfertigung für sie.

ter Weltausstellung von kommunistischen Elementen geholt wurden, verschwinden müssen, erscheinen jeden Morgen diese beiden Flaggen wieder auf den Spitzen der Gerüste. Abends holen die Kommunisten sie dann wieder herunter, damit sie, wie einer von ihnen erklärt haben soll, nicht „gestohlen“ werden. In der französischen Oppositionspressen hat diese Ohnmacht der Obrigkeit und des marxistischen Gewerkschaftsverbandes einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Die Blätter fragen empört, ob es denn tatsächlich in ganz Frankreich keine Macht mehr gäbe, die es fertigbringen könne, diesem Flaggenstempel ein Ende zu machen.

Zwangsanleihe gefordert

Zehn Milliarden für Arbeitsbeschaffung. Paris, 13. April.

Die gestrige Tagung des Landesverbandes der marxistischen Gewerkschaftszentrale CGT hat die Forderung der Föderation der Bauarbeiter für ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm im Werte von 10 Milliarden Francs sich zu eigen gemacht. Die Zentrale verlangt von der Regierung, daß diese Arbeiten sofort in Angriff genommen werden. Sie fordert die Finanzierung im Wege einer neuen öffentlichen Anleihe, die von allen Vermögenden, die sich im Besitz von mehr als 500 000 Francs befinden, zwangsweise gezeichnet werden solle.

Eine bezeichnende Abstimmung

Todesopfer bei Streikausbreitungen in Algerien. Paris, 14. April.

Auf Veranlassung des Bürgermeisters einer Ortschaft bei Paris ist die streikende Belegschaft eines Industriewerkes aufgefordert worden, über den von den Marxisten im Werke angezettelten Streik abzustimmen. Das Ergebnis war bezeichnend. Von den abgegebenen 172 Stimmen haben 171 gegen den Streik und nur eine für den Streik gestimmt.

In Algerien ist es wiederum zu blutigen Zwischenfällen gekommen. In einer Ortschaft bei Oran kam es zwischen Arbeitswilligen und streikenden eingeborenen Landarbeitern zu einer Schlägerei. Dabei wurde ein streikender Eingeborener durch einen Gewehrstoß getötet. Die 600 Mann starke Belegschaft einer Papier-

fabrik in Schweighausen bei Straßburg ist wegen neuer Lohnforderungen in den Ausstand getreten und hat die rote Fahne auf dem Werkgebäude gehißt.

Die Arbeiter der Schlachthöfe von Bordeaux sind ebenfalls in den Ausstand getreten. In Lorient streifen seit Dienstag nachmittag die Angestellten und Arbeiter der städtischen Gaswerke. Sie haben das Werk besetzt und rufen, daß, wenn bis Mittwoch morgen ihre Forderungen nicht bewilligt worden seien, die Stadt abends ohne Gas sei.

Die kommunistischen Drahtzieher in USA

Der Ministerpräsident von Ontario sagt dem Kommunismus scharfen Kampf an. London, 14. April.

Nach einer Meldung aus Ottawa (Ontario) wies der Ministerpräsident von Ontario, Hepburn, in einer öffentlichen Rede auf die kommunistischen Drahtzieher hin, die hinter dem Streik der 4000 Angestellten der General-Motors ständen. Hepburn erklärte, der amerikanische Gewerkschaftsführer Lewis, der den Streik in den Vereinigten Staaten unterstütze, marschiere mit dem Kommunismus zusammen. Solange er, Hepburn, am Ruder sei, werde er die Ausbreitung des Kommunismus in Ontario verhindern. Man habe festgestellt, daß auswärtige Kommunisten bemüht seien, eine weitere Beunruhigung herbeizuführen. Aus diesem Grunde sei die Polizei verstärkt und in Toronto zusammengezogen worden. Der Ministerpräsident erklärte schließlich, daß seine Regierung zurücktreten werde, wenn er in seiner Bekämpfung der Streikbewegung nicht vom Bundeskabinett unterstützt werde.

Eintägiger Proteststreik der Werftarbeiter am Clyde-Fluß?

London, 14. April.

Die Arbeitgeber der Schiffswerften und Maschinenwerke am Clyde-Fluß haben die Forderungen der Gewerkschaften, über Lohnforderungen der 12 000 im Streik befindlichen Hilfsarbeiter zu verhandeln, abgelehnt. Falls nicht noch in letzter Stunde eine Kompromißlösung zustande kommt, scheint es sicher, daß am Freitag sämtliche Arbeiter am Clyde-Fluß in einen eintägigen Proteststreik treten, der insgesamt 120 000 Mann umfassen wird.

Eden über Englands Nichteinmischungspolitik

Außenminister Eden sprach am Montag zum ersten Male seit der Parlamentspause wieder in Liverpool vor der Unionistischen Ortsvereinigung. Er äußerte sich auch zu den Ereignissen in Spanien.

Leben und Lebenlassen, so erklärte er u. a., sei der Grundgedanke der englischen Politik ebenso wie die Nichteinmischung in die Angelegenheiten der anderen. Großbritannien werde keinen Schritt tun, dessen Folgen in der einen oder anderen Richtung entscheidend sein würden, wenn es nicht überzeugt sei, daß der Schritt gleichzeitig richtig und klug sei. Es sei leicht, mit dem Säbel zu rasseln, aber sehr viel schwieriger und unpopulärer sei es, wenn man sich wie Großbritannien weigere, Europa in den Abgrund zu stürzen. Die Völker müssen den Gedanken aufgeben, daß sie für eine pax germanica, pax gallica, pax italica oder sogar eine pax britannica kämpfen.

Der erste und wichtigste Schritt zur Erhaltung des internationalen Friedens bestehe darin, daß die Völker Europas einander überlassen, ihre eigenen nationalen Fragen auf ihre eigene Weise zu lösen.

Es könne gute Beziehungen zwischen den Völkern nur geben, wenn diese nicht nur ihre eigenen Rechte in Rechnung stellten, sondern auch die Rechte der anderen. Man werde diese Rechte nur in Rechnung stellen, wenn man sie verstehe. Einer der schlimmsten Feinde der Verständigung sei aber die Art von Propaganda, die durch eine ständige Wiederholung versuche, eine halbe Wahrheit in die ganze Wahrheit zu verdrehen. Es sei irreführend, wenn man nur Schlechtes bei den Diktaturen sehe oder wenn die letzteren nur ein brennend rotes Fanal erblickten, sobald das Wort Demokratie genannt werde. Jedes Volk in Europa kämpfe mit seinen eigenen Problemen und versuche seine eigene Lösung zu finden.

Seit Beginn des spanischen Konfliktes habe die britische Regierung zwei hauptfachliche Ziele gehabt. Zunächst habe sie eine Ausbreitung des Streikfalles über die Grenzen Spaniens hinaus verhindern wollen. Weiter sei sie bestrebt gewesen, die politische Unabhängigkeit und gebietsmäßige Unversehrtheit Spaniens zu erhalten. Deshalb habe sie von Anfang an die Politik der Nichteinmischung unerschrocken verfolgt.

Zweifelloso könne man viele herabsetzende Bemerkungen über die Politik der Nichtein-

einmischung und die Arbeit des Nichteinmischungsausschusses machen. Man könne, und zwar wahrheitsgemäß, sagen, daß es flagranten Brüche des Abkommens gegeben habe. Aber die Politik der Nichteinmischung habe die ausländische Einmischung, das Einströmen von Waffen und Menschen nach Spanien begrenzt und schließlich vermindert.

Noch wichtiger sei, daß es überhaupt eine Politik der Nichteinmischung gebe. Das Wissen, daß viele Regierungen trotz aller Enttäuschungen für sie arbeiten, habe die Gefahr eines allgemeinen Krieges stark vermindert. Diese Gefahr sei im Frühherbst sehr beträchtlich gewesen. Sie könne erneut sehr beträchtlich werden; aber das brauche nicht unbedingt der Fall zu sein, solange es ein Nichteinmischungsabkommen gebe.

Man müsse sich einmal vorstellen, was es bedeute, wenn es keine Politik der Nichteinmischung geben würde, sondern statt dessen einen offenen und unbegrenzten Wettbewerb bei der Versorgung Spaniens mit Waffen und sogar mit Mannschaften.

Man solle das Erreichte nicht verkleinern. Man habe nach unendlicher Arbeit nicht nur ein Abkommen erreicht, das die Völker angenommen hätten, sondern darüber hinaus ein Überwachungsfristern geschaffen, bei dem jedes Volk seinen Anteil an Verantwortung und Aufgaben trage. Gewiß sei etwas Besseres in diesem Ausmaß noch niemals vorher versucht worden. Die britische Regierung sei der Ansicht, daß das neue Abkommen der Überwachung der spanischen Land- und Seegrenzen, das in Kürze in Kraft treten werde, so wirksam gestaltet werden könne, daß die Entsendung ausländischer Freiwilliger und weiterer Kriegsmaterials an beide Seiten beendet werde. Sobald dieses Abkommen in Kraft sei, werde die lange Periode der Gerüchte, der Beschuldigungen und Gegenbeschuldigungen zu Ende sein. Man werde es dann mit Tatsachen zu tun haben und nicht mehr mit Beweisen, die nur vom Hörensagen stammten.

Sollten jedoch dann von den zuständigen Beobachtern des vorgeschlagenen Planes Berichte eintreffen, daß noch immer Verletzungen des Abkommens stattfänden und weitere ausländische Freiwillige einströmen, so würde die britische Regierung die so geschaffene Lage mit größter Sorge ansehen.

Das würde ihrer Ansicht nach und zweifellos auch nach Ansicht der anderen am Nichteinmischungsabkommen beteiligten Regierungen dazu angetan sein, eine neue und gefährliche Lage herbeizuführen, eine Lage, der man im Interesse jeder nach Frieden strebenden Macht in Europa entschlossen vorbeugen müßte.

Eden wandte sich dann dem weiteren Schicksal Spaniens zu. Es hieße, so meinte er, allzu kühn oder allzu schlecht informiert sein, wenn man einen schnellen Sieg für eine der beiden Seiten gegenwärtig prophezeien wollte. Wie auch immer der Kampf ausgehen werde, das spanische Volk werde nach diesen Ereignissen jenen stolzen Unabhängigkeitsgeist zeigen, der das besondere Kennzeichen dieses Volkes sei. Es gebe 24 Millionen Gründe, warum Spanien sich niemals für lange Zeit durch den bewaffneten Druck oder den Ratschlag irgendeiner ausländischen Macht leiten lassen würde — das seien die 24 Millionen Spanier, die im heutigen Spanien leben. Es sei kaum vorstellbar, ja kaum wahrscheinlich, daß das spanische Volk besondere Dankbarkeit für diejenigen empfinden werde, die spanische Volksgenossen getötet hätten.

Darüber hinaus könne man aus dem spanischen Konflikt noch etwas anderes lernen. Er lehre nicht nur den Schrecken des modernen Krieges, sondern auch die Wehrlosigkeit mit früheren Kriegen. Wie 1914 hätten viele gedacht, daß der Kampf in Spanien nur kurze Zeit dauern würde. Die Ereignisse hätten jedoch die Propheten in beiden Fällen Lügen gestraft.

Jetzt wisse jedermann, daß ein Krieg von langer Dauer den Ruin von Sieger und Besiegten bedeute.

Dr. Schacht in Brüssel

Audienz beim König der Belgier. Brüssel, 13. April.

Reichsbankpräsident Schacht hat sich zu einem Besuch nach Brüssel begeben.

König Leopold empfing Dienstag vormittag den Reichsbankpräsidenten kurz nach dessen Eintreffen im Flugzeug, in Audienz. Im Anschluß daran stattete der Reichsbankpräsident dem Gouverneur der Nationalbank Franz einen Besuch ab. An den Besuch, der den beiden Notenbankpräsidenten Gelegenheit zu einer längeren Aussprache gab, schloß sich beim Gouverneur der Nationalbank ein Frühstück, an dem zahlreiche Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens teilnahmen. Der Ministerpräsident van Zeeland hatte am Vormittag eine Besprechung mit dem Gouverneur der Nationalbank Franz.

Der italienische Kronorden für Dr. Ley

Rom, 14. April.

Dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, ist vom König von Italien das Großkreuz des italienischen Kronordens verliehen worden, das ihm am Dienstag vom Parteisekretär Starace bei seinem Besuch im Parteihaus mit außerordentlich herzlichen Worten überreicht worden ist. Parteisekretär Starace gab seiner großen Genugtuung über die Verleihung dieser seltenen Auszeichnung Ausdruck, mit der der Leiter der Deutschen Arbeitsfront und ihre so erfolgreiche Tätigkeit von ganz Italien geehrt wurde.

Nach der Überreichung begab sich Dr. Ley mit seinen Herren zu dem im Parteihaus befindlichen Ehrenmal der für die faschistische Revolution Gefallenen, um dort einen mit den Farben der Bewegung geschmückten, großen Lorbeerkranz niederzuliegen.

Prag und die Hitlermarken

Zeitweise Beschlagnahme zugegeben. Prag, 13. April.

Die gesamte tschechoslowakische Presse schweigt sich, offenbar auf höhere Weisung, wegen der Beschlagnahme der reichsdeutschen Briefmarkenblöcke mit dem Kopfbild des Führers völlig aus. Nur das Blatt der Sudetendeutschen Partei, die „Zeit“, weist auf seinen früheren Bericht hin, daß die Prager Polizeidirektion die Blöcke aus den Anlagen der Briefmarkenhändler habe entfernen lassen. Das demokratische „Prager Tagblatt“, das die ersten Nachrichten in scharfmaschiger Fassung gebracht hatte, veröffentlicht folgende Erklärung: Wir hatten gemeldet, daß am 10. April bei einigen Markenhändlern in Prag die Markenblöcke beschlagnahmt wurden, weil darauf auch ein Zitat aus dem in der Tschechoslowakei verbotenen Buche „Mein Kampf“ abgedruckt steht. Die Beschlagnahme erfolgte durch die Polizei, weil bei einigen (1) Leuten, die dieses Zitat in den Anlagen der Briefmarkenhändler sahen, Argernis erregt wurde. Die Behörden sahen jedoch keinerlei Grund zu einem Verbot des Verkaufs dieses Markenblöcke, so daß die Polizei am 12. April die beschlagnahmten Blöcke wieder zurückstattete und der Verkauf somit bewilligt ist. Die Er-

Wenn die Lehre der letzten Erfahrungen zeige, daß es zwischen den Staaten Europas einen sogenannten kurzen Krieg nicht geben könne, werde dieses Wissen nicht den Frieden festigen?

Keelung-Zwischenfall beigelegt

Eine Erklärung Edens. London, 13. April.

Auf eine Anfrage des Labour-Abgeordneten Fletcher im Unterhaus konnte Außenminister Eden erklären, daß der sog. Keelung-Zwischenfall zwischen England und Japan beigelegt sei.

Bei diesem Zwischenfall handelte es sich um englische Beschwerden über Mißhandlung britischer Matrosen durch japanische Polizeibeamte. Im einzelnen erklärte Eden, daß der Generalgouverneur von Formosa einen Brief an den englischen Konsul gefandt habe, in dem er den unerfreulichen Zwischenfall bedauerte und gleichzeitig ankündigte, daß Schritte unternommen werden würden, um eine Wiederholung zu verhindern. Der Generalgouverneur habe den beteiligten Polizisten einen Verweis erteilt, weil sie Hand an einen in Untersuchung befindlichen Matrosen gelegt und einem britischen Offizier gegenüber eine unangebrachte Sprache geführt haben. Der Brief schließt mit dem Wunsch, daß der Zwischenfall damit beigelegt sein möge. Der britische Konsul habe eine entsprechende Erklärung abgegeben und dem Generalgouverneur von Formosa versichert, daß er auf die Mitarbeit britischer Behörden bei der Verhinderung ähnlicher Zwischenfälle in Zukunft rechnen könne. Eden schloß, daß die Regelung der britischen Regierung annehmbar erscheine.

Klärung des Blattes bestätigt, daß die Polizei zunächst tatsächlich diese Markenblöcke beschlagnahmt hat, wie gemeldet worden war, daß der Verkauf nunmehr aber wieder freigegeben ist.

„Graf Zeppelin“ auf seiner ersten Fahrt nach Südamerika

Friedrichshafen, 13. April.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag 20.47 Uhr bei günstigem Wetter unter Führung des Kapitäns Wittermann zu seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. An Bord befinden sich 21 Fahrgäste, darunter Professor Kempff, der bekannte Klaviervirtuose aus Potsdam, und große Mengen Post und Fracht.

Rücktritt des belgischen Justizministers

Brüssel, 13. April.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten van Zeeland fand am Dienstagabend ein Ministerrat statt. van Zeeland gab offiziell den Rücktritt des Justizministers Boveffe bekannt, der zum Gouverneur der Provinz Namur ernannt worden ist.

Ueber den Nachfolger des Justizministers Boveffe ist noch keine Entscheidung getroffen.

Stauning aus London abgereist

London, 13. April.

Der dänische Premierminister Stauning, der seit einigen Tagen in London weilte, ist am Dienstag wieder nach Dänemark abgereist. Bei seiner Abreise hatten sich je ein Vertreter des Premierministers Baldwin und des Außenministers Eden auf dem Bahnhof eingefunden.

Der Kampf gegen die Rechtsbewegung in Ungarn

Budapest, 13. April.

Die Offensive der Linksparteien gegen die Rechtsbewegung in Ungarn dauert an. Am Dienstag unternahm die Vinte mit Unterstützung der Legitimitäten und Tibor Eckhardt im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses einen neuen Vorstoß. Bei der Beratung des Staatshaushaltes richtete sie in gerader hysterischer Weise an die Regierung die dringende Aufforderung, mit schärfsten Mitteln gegen die Rechtsbewegung vorzugehen und sie endgültig zu unterdrücken.

Justizminister Lazar betonte, daß die Regierung jede geschwirdige Handlung, auf welcher Seite immer sie begangen werde, mit gleicher Strenge zu bestrafen entschlossen sei. Den Kundgebungen extremer Kreise brauche man jedoch keine übertriebene Bedeutung beizumessen.

Eigenartiger Zwischenfall auf einem englischen Schießplatz

London, 14. April.

Auf dem Schießplatz von Wisley ereignete sich am Dienstag ein eigenartiger Zwischenfall. Als eine Kompanie schottischer Gardies in der Nähe des Schießplatzes vorbeimarschierte, erhielt sie plötzlich Maschinengewehrfeuer. Ein Gardie wurde getötet. Die übrigen Soldaten konnten sich nur dadurch retten, daß sie sich zu Boden warfen. Die Militärbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Die neuen Preise für Mehl und Grütze

Warschau, 14. April.

Die Preiskontrollkommission hat einen Unterausschuss zur Prüfung der Preise gebildet...

Die Preiskontrollkommission hat, wie wir bereits berichteten, eine amtliche Senkung der Preise für Mehl, Brot und Grütze herbeigeführt...

Danzig-polnische Wirtschaftsverhandlungen

In Danzig haben gestern Verhandlungen des Senats mit polnischen Wirtschaftskreisen begonnen...

Weitere Ausübung des Vorlaufsrechts

Die Kette der Vorlaufsenteignungen reißt nicht ab. Es werden nunmehr Fälle bekannt, die auf die Enteignung ganz geringer Flächen hinausgehen...

Wie uns ferner bekannt wird, soll noch in diesem Monat ein weiterer Kleinrentner, der Schlosser Wilhelm Geske aus Tarkowo...

Riefige Zollhinterziehungen mit Perfereteppichen

Warschau, 14. April. Ein umfangreiches Schmuggelgeschäft mit Perfereteppichen wurde durch die Warschauer Behörden aufgedeckt...

Ministerratsitzung in Rom

Wichtige Beschlüsse.

Rom, 13. April.

Der italienische Ministerrat hat in seiner heutigen Sitzung einige Gesetzesentwürfe verabschiedet...

Nachdem man an den Mittelschulen drei Jahre lang Erfahrungen mit dem als Pflichtfach eingeführten militärwissenschaftlichen Unterricht gesammelt hat...

IWONICZ - ZDRÓJ Ermäßigte Kuren schon vom 1. Mai z1 153 - Pauschalpreis für 3 Wochen. Verlangen Sie Prospekte!

Deutsche Vereinigung

Aus der marschierenden Front

Am 10. und 11. April fanden Versammlungen der Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung Krotoschin, Jundz und Koblyn statt...

Wir stehen als Auslandsdeutsche, so führte Gersdorff aus, in den Kinderstufen. Wir müssen heute erkennen, daß nur in einem straff organisierten völkischen Selbstschutz unser Heil liegen kann...

In der Deutschen Vereinigung sehen wir, die wir wissen, wozu es geht, nicht eine Organisa-

Englischer Wirtschaftsattaché reist nach Burgos

London, 13. April.

Die Meldung aus St. Jean de Luz, daß der Wirtschaftsattaché der englischen Botschaft aus Hendaye nach Burgos reisen werde...

Freistellen für indische Studenten an Moskauer Hochschulen

Sie gehen als bolschewistische Agitatoren zurück. Der Unterstaatssekretär im Indien-Ministerium, Butler, mußte im Unterhaus auf eine Anfrage des konservativen Abgeordneten Ramsay bestätigen...

Eine genaue Angabe, wie viel solcher Studenten im Laufe der letzten Jahre nach Indien zurückgekehrt sind, konnte Butler nicht machen.



Alles für meine Mitmenschen

sagte Pfarrer Kneipp. Darum ist alles, was er riet und empfahl, jedem, arm wie reich, zugänglich. Wasser, frische Luft, gesunde Nahrung und der echte

Kneipp Malzkaffee!

der Nation herbeizuführen. Ein weiterer Gesetzesentwurf verbietet den italienischen Schiffen den Transport von Freiwilligen sowie von Waffen und Kriegsmaterial nach Spanien...

Für den Bau eines neuen Flughafens in Genua wurden 18 Millionen Lire sowie weitere rund 100 Millionen Lire für die Ausführungen anderer öffentlicher Bauten bewilligt...

Neuer deutscher Weltrekord im Fernsegelflug

Die beiden Segelfluglehrer Anies und Bed von der Reichs-Segelflugschule auf dem Hornberg in der Schwäbischen Alb haben schon lange Zeit auf die Möglichkeit gewartet...

Sie landeten glücklich bei Bingen am Rhein. Zweihundert Kilometer lagen hinter ihnen, zweihundert Kilometer motorlosen Fluges - ein Schwebesprung, der den Rekorzeit in der Arim aufgestellten Weltrekord um 67 Kilometer überbot.

Es ist ein langes Stück Weg von den ersten Gleitberufen, die höchstens über 25 Meter gingen und Otto Lilienthal das Leben kosteten...

Tisch mit Büchern

Der ewige Jan

Roman von Carl Emil Uphoff. 293 Seiten. Kl.-8°. In Leinen 3.80 RM. Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Der Worpweder Maler und Dichter Carl Emil Uphoff wurde im März 1885 in Witten (Ruhr) geboren. Der vielseitige Künstler ist als Maler, Graphiker und Schriftsteller gleichermaßen bekannt und geschätzt...

Der ewige Jan - seine Heimat ist das Moor, und das Moor ist die Armut. Die Armut ist aber auch die Sehnsucht, und die Sehnsucht ist Kraft, wenn sie Wille und Ziel hat...

Mitarbeiten!

Mitgliederversammlung in Wirjitz

Anfang April fand in der Ortsgruppe Wirjitz der Deutschen Vereinigung eine Mitgliederversammlung statt, auf der die brennenden Fragen unseres Volkstums behandelt wurden...

Es genügt nicht, sagte Volksgenosse Kaliske, in löblichen Worten über Nationalsozialismus zu sprechen, man muß ihn selbst auch wollen und schaffen.

Jeder, der es ehrlich meint mit unserem Deutschland, soll kleinlichen Janak vergessen und mit uns mitarbeiten!

Auffeherregende Verbrechen einer Sekte in Kanada

London, 13. April.

Die Polizeibehörden in Neilson haben sich gezwungen, umfangreiche Schutz- und Vorbeugungsmaßnahmen gegen das Treiben der „Söhne der Freiheit“ zu ergreifen...

Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Bekräftigung seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Beherbergungen das „Polener Tagblatt“.

Muselmanisches Mosaik

Der Islam, wie er wurde, seine Kennzeichen und seine Heiligtümer

Von Werner Lenz

4. Folge.

Copyright 1937 by Transatlantic Internat. Pressdienst, Berlin NW. 7

XIV.

Tadj Mahall, das Denkmal einer Liebe.

Besonders in Turkestan und in Iran finden sich prachtvolle Prunkbauten ganz eigener Art, Mausoleen im Stile von Moscheen mit Minaretts und allen sonstigen Beiwerken islamischer Tempel. Doch auch die muhammedanischen Gebiete ums Mittelmeer herum weisen solche Kultstätten auf, und die allerhöchste Grabmoschee findet sich gar in Vorderindien, bei der großen Handelsstadt Agra. Sie heißt Tadj Mahall und ist das herrlichste Baudenkmal des Islam überhaupt. Zugleich beweist sie uns — als Zeuge einer trostlosen Liebe — die oft verkantete Tatsache, daß die Stellung und das Ansehen der Frau im Islam keineswegs eine stets untergeordnete ist.

Der Schah Dschah nämlich — er führte auch den Kaisertitel — weihte sie dem Andenken seiner Lieblingsfrau, mit der ihn ein Seelenband verband, das jeder europäischen Ehe zur Ehre gereicht hätte. Im 17. Jahrhundert, als gerade der 30jährige Krieg Deutschland verheerte, war ihm Ardjumanand Banu Begum als Gemahlin angetraut worden. Die innige Zuneigung des Paares zueinander entwickelte sich zu einer immer stärkeren Seelengemeinschaft. Ohne sich herrschsüchtig in die Politik zu mischen, hielt die Fürstin dem Gatten doch stets guten Rat in schwierigen Dingen — zumal wo weiblicher Takt und frauliche Ahnung männlichem Verstande überlegen ist — bereit; und oft genug konnte Dschah seiner Frau Dank für ihre Hilfe zollen. Zudem schenkte Ardjumanand ihrem Manne eine blühende Reihe von Söhnen und Töchtern. Mit 19 Jahren war sie verheiratet worden; im Verlaufe der — wiederum neunzehn Jahre währenden — Ehezeit gebar sie 14 Kinder. Im Alter von nur 38 Jahren starb die gütige Frau zur Verzweiflung ihres Gemahls. Um seiner Geliebten auch noch nach dem Tode seinen Dank für die beglückende, allzu kurze Herzengemeinschaft abzutatten, beschloß der Kaiser, der Verstorbenen ein Mausoleum zu errichten, das Zeugnis seiner unwandelbaren Treue und Höhepunkt fürstlicher Pracht sein sollte. 22 Jahre hindurch waren täglich zehntausend Arbeiter beschäftigt, den großartigen Gedanken, den die besten Baumeister der Zeit zu verwirklichen halfen, in die Tat umzusetzen; und das Ergebnis ist heute noch eine unübertroffene Gipfelleistung muhammedanischer Architektur, die alljährlich zahllose Reisende zum Besuch anlockt. Sechs Minaretts von 133 Fuß Höhe umgeben den Bau aus blendendweißem Marmor, dessen Kieftupfel sich 191 Fuß über die Plattform des Daches erhebt. Es sind aber nicht die gewaltigen Ausmaße, die dem Kunstwerk eine mehr sensationelle Bedeutung geben; vielmehr rührt der Zauber, der von dem Gebäude ausstrahlt, von der wunderbar abgemessenen Gleichmäßigkeit aller Proportionen her, von einer ästhetischen Linienführung und Ausgestaltung, die dem unirdischen Begriffe „Harmonie“ in erstaunlichster Weise nahekommt. Von besonderer Schönheit ist das Mosaik der Innenarchitektur, das in einem herrlichen Ornamentaltapete von Achaten, Jaspis, Heliotropen, Karneolen und anderen Halbedelsteinen wie ein funkelnder Teppich die Wandflächen und Fensterbögen umfängt. Tadj Mahall ist es wahrhaft wert, Denkmal einer unsterblichen Liebe zu sein.

XV.

Astrologische Symbolik.

Bekanntlich verdankt die neuzeitliche Astrologie — wie ja zahllose Sternnamen, z. B. Aldebaran, Alfor und derlei, verraten — dem Islam ein gut Stück ihrer Grundlage. Nicht entschließen aber kann sich der aufgeklärte Europäer, der Sternbedeutung, der Astrologie, wissenschaftliche Berechtigung zuzuerkennen. Bestenfalls hat diese Sternensymbolik Anspruch darauf, als poetische Verkündung phantastischer Seelen zu gelten. Immerhin ist es interessant, weil für die muhammedanische Denkweise charakteristisch, zwei besonders markante Beispiele von „angewandter“ Astrologie, zu betrachten. Gewiß hat mancher sich schon überlegt, was eigentlich der bekannte Halbmond mit dem Stern daneben bedeutet, der einmal ein Symbol des gesamten Islam ist, dann aber zum Flaggensymbol der Türkei wurde. Nun — der zunehmende Halbmond verfinstert sich die „zunehmende Herrschaft“ des Islam. Ist es doch nach dem Koran beabsichtigt, die ganze Menschheit zu islamisieren. Der Stern aber ist der Jupiter, den die Astrologen „das große Glück“ nennen, der also dem Ziele förderlich beistehen soll. Da nun das Horoskop Osmans, des Begründers der türkischen Dynastie, genau so lautet wie das des Islam, übernahm das türkische oder osmanische Reich Halbmond und Stern ins Wappen. Das Wappen von Iran führt die Sonne und den schwerttragenden Löwen; auch diese Kombination ist eine zu heraldischen Zwecken ausgenutzte astrologische Symbolik.

XVI.

Die Huri's im Paradiese

„Das Paradies der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde, in der Gesundheit des Weibes und am Herzen des Mannes.“

Dieser alte Spruch charakterisiert das Glücksbedürfnis der Muhammedaner hinlänglich. Und das Glück der Erde wünschen sie natürlich in verstärkter Form im Paradiese Allah's, auszukosten. Im besonderen will der fromme Moslem auf das sinnliche Glück der Liebe nicht verzichten. Im Mittelpunkt seines Paradiesstraumes steht also das Weib. Seinen „himmlischen Harem“ verdient sich der Anhänger des Propheten durch gute Werke. Je mehr er davon verrichtet, desto seliger leuchtet ihm die Liebe in jener schöneren Welt des Jenseits. Die Huri's sind die Gefährtinnen seiner himmlischen Ewigkeit. Das Wort, dessen Einzähl „Hawra“ lautet, bedeutet eigentlich „die Weißen“ und ist ein Ausdruck für „reine Jungfrau“; zugleich deutet es auch an, daß dem morgenländischen Schönheitsideal entsprechend, die Huri's tiefschwarze Augen im schneeweißen Gesicht haben. Altislamische Gedichte preisen die „Huri's, großgeaugt, gleich Perlen in der Muschel“. Die muhammedanischen Gelehrten sind sich im übrigen über das Wesen dieser Paradiesjungfrauen nicht einig. Etlliche sagen, sie seien überirdische Geschöpfe, die nie die besetzte Erde betreten. Andere behaupten, alle Erdenfrauen, die wegen ihres Glaubens an den Propheten ins Paradies eingehen, und seien es die verheirateten alten Weiblein, würden von Allah zu neublühenden Jungfrauen umgeschaffen und bilden so das herrliche Heer der Huri's. In einer Sure des Korans wird diese Theorie ganz eindeutig bekundet; dort heißen sie die „gereinigten Gattinnen“, denn sie sind nunmehr frei von Unreinheit und Sünde, bleiben auch im himmlischen Liebesleben stets jungfräulich trotz aller Gewährung. Reusch ist auch ihre Seele; „sie werfen keine Blide“, sagt man; das heißt: sie schauen nur ihren Gatten an. Sie gleichen Hyazinthen und Korallen, sind aus Safran, Moschus, Ambra und Camphor geschaffen. Würden sie auszuspeien, so würde ihr Speichel Moschus werden. Sie sind ganz zart durchsichtig, und „das Mark ihrer Beine“ scheint durch die 70 seidenen Gewänder hindurch, die sie tragen. Auf ihrer Brust sind zwei Namen eingeschrieben, der Name Allah's und der ihres Gatten. An Händen und Füßen tragen sie Geschmeide mit köstlichen Edelsteinen.

Die Huri's wohnen in Schlössern. Sie empfangen die Gläubigen im Paradiese; einem jeden zu Allah Gelangten gesellt sich eine Schar der himmlischen Schönen in Liebe bei. Doch nicht nur in selbigem Liebesgetändel gehen dem Bewohner des Paradieses die unendlichen Tage der Ewigkeit dahin. Da ist der Sehnsucht jedes einzelnen Spielraum gegeben. Erzehnen einige himmlische Phantasien — die aufregend prachtvollen und fühligen Reiterpiele der Beduinen — so träumt sich der andere den Genuß herrlicherer Musik. Friede ist das hohe Ideal jedes Moslem nach den Kriegen und Kämpfen der Erdenwelt. Hier findet er ihn. In der 82. Sure wird das oasenidone Leben in den „Wonnegärten“ Allah's gepriesen. Überall sind schattige Bäume, grüne Rasenflächen und bunte Blumenbeete. Quellen murmeln dazwischen, und die Seligen liegen auf schwellenden Polstern im Wunderlande, lassen sich von den Gattinnen bedienen. Diese bringen zur Erfrischung Scherbet in Hampfen, in „Schalen des Klarflüssigen“, Scherbet, das liebliche Getränk, das „nicht den Kopf schmerzt und nicht berauscht“. Erlesenes Geflügel dient zur Speise. Und wandeln die Gäste Allah's durch die Gärten, so neigen sich ihnen die Baumäste mit den herrlichsten Früchten von selbst zu.

XVII.

Tausend Jahre Derwische

Das Wort Derwisch bedeutet „Bettler“. Derwische sind Angehörige von Mönchsorden, denen sie sich aus religiösem Bedürfnis oder aus Not — manchmal wegen unglücklicher Liebe oder anderer Betrübnisse — zuwenden. Nicht alle wohnen ständig im Kloster. Die verheirateten, die auch ihrem Gewerbe als Kaufmann oder Bauer nachgehen können, müssen nur ein paar Nächte der Woche im Kloster weilen. Erzogen werden die Murid — so heißen die Novizen — zu sich immer steigendem Fanatismus. Ist der Schüler, der Murid, weit genug ausgebildet, so leitet er den „Abd“, den Schwur des Gehorsams, gegenüber dem Scheich, der den Orden leitet. Stets bleibt er unter geistiger Aufsicht seines Lehrers, des Murshid. Mit der Zeit wird er seelisch völlig abhängig von seinem Berater; er ist ihm gegenüber, wie der Tote in der Hand des Totenwäschers“. Hierin liegt die große Gefahr des Derwischwesens. Es braucht nur von hoher Stelle eine Parole ausgegeben zu werden, so werden die

Derwische die Forderung — sei sie politischer oder religiöser Art — durchs ganze Land tragen. Und sie werden überall bei den Gläubigen des Islam Gehorsam finden; denn das Ansehen dieser „heiligen Männer“, die als Fürsprecher bei Allah gelten, ist ungeheuer. Zumal die wandernden Derwische, oft böses Bettelvolk, waren oft Aufwiegler zu blutigen Kriegen. Wenn die Fahne des Propheten entrollt ist, bringen sie die Kunde blühartig durch alle muhammedanischen Lande. Sie schüren die Begeisterung für die befohlene Sache zur Siedeglut, sie spenden dem gehorhamen Moslem Dank durch die Baraka, die Segnung, die überirdischer Kraft des Derwisch entpringen soll. Selbst der tote Derwisch wird noch im Besitze solcher Kraft gewährt. Teilt er sie bei Lebzeiten den Gläubigen durch leibliche Berührung aus, so strahlt sie — nach unerschütterlicher Vorstellung — aus seinem Grabe auf den ihn besuchenden Wallfahrer über. Die Derwische haben auch den Namen „Mrabit“, d. i. Gotteskämpfer. Daraus machten die Franzosen „Marabut“. Sie sind unverleglich; schon die Beleidigung eines Derwisch würde ein Lynchendeck durch die erregte Volksmenge zur Folge haben.

XVIII.

Abjed, der große Islamzauber

So „heilige“ Leute, wie es die Derwische im Glauben der Moslem sind, müssen natürlich auch „große Zauberer“ sein. Und dem Zauber, dem der Orientale tief geneigt ist, verdankt der Islam in erster Linie sein Vordringen, besonders in Afrika. Zaubern aber tut man auch in Indien, in Arabien, in Zentralasien, überall wo Muhammedaner wohnen. Gegaubert wird im Namen Allah's. Amulette von hohem Werte sind Koranverse. Sie wirken zu machen, bedarf es des „Abjed“, des Buchstabenzaubers. Jedem Buchstaben entspricht beispielweise eine Zahl, ein Sternbild, ein Engel, ein Dämon, einer der „99 schönsten Namen Allah's“, ein Element, eine Farbe, ein Parfum und derlei Begriffe. Will man nun die Kraft irgend eines als Amulett ausgeführten Koranverses ermitteln und im besonderen seine Wirkensart feststellen, so errechnet man — die Buchstaben durch ihre jeweiligen Zahlen erziehend — den Zahlenwert des Verses. In den von Kundigen bewahrten Zaubertafeln, Djawal, findet man nun angegeben, was ein Zahlenwert wie dieser vermag; Sieg spenden, Feinde überlisten, gute Geschäfte machen, krank oder gesund werden und derlei. Will ein Paar eine Ehe eingehen, so liest man in den Zauberbüchern, welche

XIX.

Ein Begräbnis islamischer Malaien

Stirbt ein Moslem in inselreichen Lande der Malaien, so wird sein Leib in die schönsten, oft goldgefärbten Sarongs, Gewänder, gehüllt. Sechs Rissen liegen unter seinem Haupte. In der Hand hält er sein Dolchmesser, den gestammten Kris. Dieser soll ihn — „weil aus Metall“ — am Wiederaufstehen hindern. Beiderseits stehen Schalen mit Weihwasser. Dann kommt der muhammedanische Priester mit den nächsten Verwandten. Der Tote erhält eine weltliche Waschung mit erlesenen Schönheitswässern, dann die rituellen letzten neun Spülungen. Man verstopft ihm den Mund, damit nichts Unreines eindringe. Dann wird der Sarg mit einem schwarzen Tuche — obwohl sonst weiß die Trauerfarbe der Malaien ist — bedeckt und mit Blattgürteln geziert. Man trägt den Toten zum Friedhof, weil das Fahren auf einem Räderkarren verboten ist. An der Gruft streut der Geistliche Blumen und Duftstiefen über den Sarg und hält ihm eine mahnende Predigt. Man sagt, der Tote richte sich unten im Sarge halb auf, höre fromm die Ansprache und lege sich am Ende derselben zurück; nun erst sei er ganz entseelt. Zum Beschlusse sprechen die todendankenden Trauernden dem Priester 100 mal die Formel nach: „Allah ist groß! Es gibt keinen Gott außer Allah!“ Immer schneller wird der Tonfall, bis es ein brausendes Murmeln wird. Dann geht es zum Leichenmahle. An den drei nächsten Abenden lesen die Hinterbliebenen dem Toten im Grabe die schönsten Suren des Koran vor. Ende.

Die Befruchtungsverhältnisse beim Kernobst und Kirichen

Wie und wo auch immer Obstgewächse gepflanzt werden, immer erwartet man von dieser Anlage die höchsten Erträge. Aber stets ist dabei zu berücksichtigen, daß das Pflanzen allein noch nicht Ernten verbürgt, dazu muß eine fachgemäße Pflege kommen, die auf alle Bedürfnisse der Pflanzungen Rücksicht nimmt. So ist auch besondere Sorge für die richtige Sortenwahl, in Bezug auf die Befruchtungsverhältnisse, zu tragen.

Neuesten Forschungen zufolge kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß viele unterer Obstsorten sich mit dem eigenen Blütenstaube nicht befruchten können. Sie bleiben daher unfruchtbar, wenn nicht andere Sorten in ihrer Nähe stehen, von denen aus die Befruchtung erfolgen kann. Es gibt Sorten, bei denen Befruchtung mit dem eigenen Blütenstaube möglich ist, und auch solche, die ohne jede Befruchtung kernlose Früchte anzusehen vermögen. Auch gibt es Sorten, die sich selbst bestäuben, aber bei einer Fremdbestäubung weit höhere Erträge bringen.

Leider stehen die Untersuchungen dieser für die Praxis außerordentlich wichtigen Verhältnisse noch in den Anfängen. Allgemeingültige Folgerungen können daraus noch nicht endgültig gezogen werden, da auch die örtlichen Verhältnisse stark mitwirken. Fest steht aber, daß wir bei größeren Pflanzungen stets Mischsack mehrerer verschiedener Sorten anwenden müssen, um die Erträge zu sichern.

Nachstehend seien Sorten angeführt, die sich selbst nicht bestäuben, also ganz unfruchtbar sind, wenn sie allein stehen, oder die alle inige Sorte einer Obstpflanzung darstellen.

Sie führe nur die uns bekanntesten Sorten an.

Äpfel: Champagner-Reinette, Charlamowsky, graue französische Reinette, Cravensteiner, Ribstener Popping, Äpfel aus Cravels, Schöner von Bostop.

Birnen: Alexander Lucas' Butterbirne, Amaulis B. B., Birne von Tongern, Clapps Liebling, Espereus Bergamotte, Josephine von Mecheln, Le Veclier Williams Christ-

birne (wird gut befruchtet durch Boscs Flaichenbirne, Diels B. B., Bunte Julibirne).

Sich selbst befruchten können:

Äpfel: Baumanns Reinette, Danziger Kantapfel, Großer Bohnapfel, Purpurroter Coufinot, Wintergoldparmäne.

Birnen: Dr. Jules Guyot, Gellerts B. B., Triumph von Wien, Weiße Herbstbutterbirne, Prinzessin Luise.

Teils selbstbefruchtend, teils selbstunfruchtbar zeigen sich je nach den örtlichen Verhältnissen:

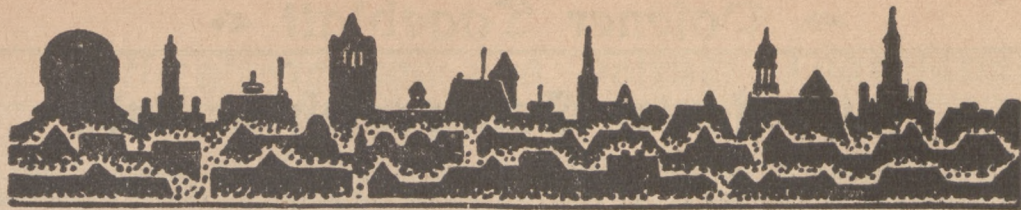
Äpfel: Boikenapfel, Cox-Orangen-Reinette, Goldreinette von Benheim, Harberis Reinette, Landsberger Reinette Ontario, Roter Eisenapfel, Weißer Klarapfel.

Birnen: Boscs Flaichenbirne, Diels Butterbirne, Gute Graue, Gute Luise von Aranches, Köstliche von Charmen, Neue Poiteau, Pastorenbirne, Pitmaston.

Am eingehendsten wurden bisher die Befruchtungsverhältnisse bei Kirichen untersucht. Es steht fest, daß fast alle Südkirichen und auch ein großer Teil der Sauerkirichen sich gar nicht mit dem eigenen Blütenstaube befruchten. Sie bleiben unfruchtbar, wenn sie nicht fremden Blütenstaub erhalten. Daraus können wir folgern, daß Süß- und Sauerkirichen stets in gemischten Sorten gepflanzt werden müssen.

Die große schwarze Knorpelkirche scheint ganz besonders gut geeignet zu sein, fremde Sorten zu befruchten, auch Sauerkirichen. Als Pollenspenden eignen sich ferner Bitters rote Knorpelkirche, Früheste der Mark, weiße Spanische. Eine besondere Ausnahme bildet die Schattenmorelle. Sie hat die Fähigkeit, sich selbst zu befruchten, und sichert sich dadurch eine jährliche reiche Ernte. Das genaue Gegenteil trifft bei der Ostheimer Weichsel zu, die in isoliertem Stande völlig fruchtbar bleibt. Mögen diese Aufzeichnungen für jeden Obstzüchter eine Mahnung sein, bei der Anlage eines größeren Obstgartens der Sortenwahl ein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Schon der Vorzicht halber sollen Anpflanzungen in reinem Saue vermieden werden, da dies zu einem großen Mißerfolg führen könnte. In jeder Beziehung aber werde man sich an eine gute Baumschule, die mit Rat und Tat jederzeit gern bereit ist.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 14. April

Donnerstag: Sonnenaufgang 4.59, Sonnenaufgang 18.48; Mondaufgang 6.34, Monduntergang 23.34.

Wasserstand der Warthe am 14. April + 1,72 Meter.

Wettervorhersage für Donnerstag, 15. April: Meist bedeckt, zeitweise Regen, Temperaturen wenig verändert.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitanjager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Frauenklinik 64 10.

Deutsche Bühne Posen

Am Mittwoch, dem 14. April, werden die einaktigen Lustspiele „Der eingebildete Kranke“ und „Der zerbrochene Krug“ wiederholt.

Teatr Wielki

Mittwoch: „Kadettenliebe“
Donnerstag: Geschlossen wegen Generalprobe.
Freitag: „Bohème“
Sonntagabend: „Die vier Grobiane“ (Premiere)

Kinos:

Apollo: „Ordynat Michorowski“ (Poln.)
Gwiazda: „Barbara Radziwiłłówna“ (Poln.)
Metropolis: „Ordynat Michorowski“ (Poln.)
Sfinks: „Nimm mein Herz“
Slozet: „Die diplomatische Frau“ (Poln.)
Wilsona: „Die eingebildete Welt“ (Engl.)

Deutsche Sänger aus Lodz zum ersten Male in Westpolen

Am Sonntagabend, dem 17., und am Sonntag, dem 18. d. M., weisen zum ersten Male deutsche Sänger aus Lodz in Westpolen. Sie werden in zwei Konzerten in Bromberg und Thorn nicht nur Proben ihres künstlerischen Könnens ablegen, sondern zugleich die Brücken schlagen helfen zwischen dem Deutschum Mittelpolens und Westpolens. Beide Konzerte sind im kulturellen Austausch zwischen Lodz und Westpolen entstanden und werden einen Markstein in der Geschichte des deutschen Singens in Polen bilden.

Das deutsche Männerchorwesen in Lodz ist stark ausgebaut, es verfügt über ein ausgezeichnetes Stimm-Material. Dem Männerchor, der nach Westpolen kommt, geht ein besonders guter Ruf voraus. Die Leitung hat Adolf Baue inne, ein Schüler von Prof. Straube-Leipzig.

Diesem ersten Austauschkonzert wird sicher ein großer Erfolg beschieden sein. Den Gästen aus Lodz dürfte der gleiche herzliche Empfang bereitet werden, wie den Sängern aus Posen, Lissa und Bromberg in Lodz. Die Preise der Eintrittskarten sind so niedrig gehalten, um dieses Austauschkonzert zu einer Volksangelegenheit werden zu lassen.

Training

Aufs neue ergeht mit jedem andbrechenden Frühling an alle Rennruderer und diejenigen, die es werden sollen, der Ruf zum Training. Dem alten Ruderer, der schon manchen harten Kampf in Ehren auf der blauen Flut bestanden hat, braucht man von der Schönheit und dem Wert des edlen Wettkampfspiels nicht erst zu reden. Er hat sie an Leib und Seele verspürt. Allein das zeitweise Loslösen von den selbstgewählten und auferlegten kleinen Gebundenheiten des täglichen Lebens, die schrankenlose Hingabe an eine Idee, die so uferlos fern von allen nützlichen Zwecken des Augenblicks ist, sind Wertfaktoren, die so leicht durch etwas anderes nicht zu ersetzen sind. Training ist Opferdienst, darin liegt sein höchster Wert. Das Ziel ist freilich ein kleines, eng begrenztes, aber die Gesinnung, die sein Erreichen erfordert, ist die gleiche, die auch höchste Ziele verlangt. Denn wer im Kleinen treu ist, der wird auch im Großen treu sein. Darum möge jeder, der zum Rennrudern greift, über seine Trainingszeit die Worte schreiben: „Dem Ganzen, dem du angehörst, gilt es, wenn es auch nur ein Spiel zu sein scheint.“ Erziehung zu solcher Gesinnung ist die Aufgabe des Trainings, damit aus der Masse des Rennruderns Männer hervorgehen, die stets bereit sind, ihr Leben reiflos für das Ganze zu opfern.

Posener Ruderverein Germania

Der Posener Ruderverein „Germania“ verpflichtet heute, Mittwoch, pünktlich um 8 Uhr abends seine Trainingsruderer und bittet die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen

Ein halbes Tausend nicht fertiggestellter Bauten

Die Kürzung der Posener Baufkredite war bereits Gegenstand von Beratungen des Ausbaufkredites der Stadt. Im Zusammenhang mit der dadurch geschaffenen Lage hat nunmehr eine neue Sitzung des Ausbaufkredites stattgefunden, auf der Ing. Czarncki über die Schwierigkeiten berichtete, die eine Zunahme der Arbeitslosigkeit heraufbeschwören könnten. Er stellte unter Hinweis auf die Wohnungsbedürfnisse fest, daß allein zur Fertigstellung der begonnenen Bauten etwa 6 Millionen Zloty nötig wären. Die Zahl der nicht fertiggestellten Bauten soll mehr als ein halbes Tausend betragen. Nach einer Aussprache über das Referat des Ing. Czarncki wurde beschlossen, sich an die Banken um Ermöglichung von Krediten zu wenden und auch in Warschau die nötigen Finanzmittel zu erwirken. Man will dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski während seines Messebesuchs in Posen über die Lage berichten.

Höchstpreise für Vollziegel

Eine Bekanntmachung des Posener Wojewoden vom 13. April über Festlegung von Höchstpreisen für Vollziegel besagt u. a. folgendes: Nach Einholung eines Gutachtens der zuständigen Preisprüfungskommission setze ich folgende Höchstpreise für Vollziegel im Gebiete der Posener Wojewodschaft fest: a) 1000 Stück Schluffsteine loco Ziegelei 37,50 z; b) 1000 Stück Tonziegel loco Ziegelei 43,— z; c) 1000 Stück Schluffsteine loco Bauplatz 37,50 plus 3—8 z als Lieferungskosten, je nach der Entfernung der Ziegelei von dem Lieferungsplatz, wobei der Satz von 3,— z bei Entfernungen bis zu 2,5 km gilt; d) 1000 Stück Tonziegel loco Bauplatz 43,— plus 3—8 z als Lieferungskosten je nach der Entfernung der Ziegelei von dem Lieferungsplatz, wobei der Satz von 3,— z bei Entfernungen bis zu 2,5 km gilt. Obige Preise gelten vom Tage der Veröffentlichung und

verpflichten nicht nur die Ziegeleien, sondern auch alle anderen Personen, die sich mit dem Verkauf von Ziegeln beschäftigen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbußen bis zu 3000 z oder Haft bis zu sechs Wochen bestraft. Zu gleicher Zeit kann eine Beschlagnahme der Gegenstände erfolgen, die sich auf die strafbare Handlung beziehen.

Vollziehung der Industrie- und Handelskammer

Die Posener Industrie- und Handelskammer hielt unter Vorsitz ihres Kammerpräsidenten Kalamajski eine Vollziehung ab. Herr Kalamajski hielt eine Rede, in der er eine Reihe aktueller Wirtschaftsfragen berührte, wie z. B. die Frage der Motorisierung und des Investierungsplanes sowie die Gefahr der Entindustrialisierung Großpolens, der die Kammer nach Möglichkeit entgegenwirken will. Zum Schluß kündigte er die Abhaltung einer großen Wirtschaftskonferenz am Tage der Einweihung des neuen P. A. D.-Gebäudes an. Nach der Rede wurden fünf Kaufleute aus Lissa mit Anerkennungsdiploamen anlässlich ihrer 25jährigen Berufstätigkeit ausgezeichnet. Nach dem Haushaltsbericht und den Wahlen wurde in längerer Aussprache die Uebernahme der Handelsinszenen besprochen, die unter Leitung der Kammer stehen. Man ermächtigte den Kammerdirektor Waszko, die entsprechenden Vertragsverhandlungen mit dem Magistrat zum Abschluß zu bringen. Nach einer Beratungspause wurde der Entwurf für eine Abänderung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb erörtert. Nach Beschließung besonderer Richtlinien in dieser Frage berührte man den Gesetzentwurf über die Bekämpfung von Preissteigerungen. Mit der Vorlegung des Programms für die künftigen Arbeiten der Kammer und einem Referat über das Berufsschulwesen, wurde die Versammlung geschlossen.

Heute Deutsche Bühne

„Der eingebildete Kranke“ und „Der zerbrochene Krug“

Brotpreis gesenkt

Auf Beschluß der Posener Bäckerinnung ist der Preis für ein Zweifund-Roggenbrot von 38 auf 37 Groschen gesenkt worden. Der neue Preis gilt vom 13. April

Wojewodschaftsrat für Kunst und Kultur

Am Montag hat im Wojewodschaftsamt eine vom Wojewoden einberufene Versammlung von Vertretern der Kunst- und Wissenschaftskreise stattgefunden, auf der beschlossen wurde, einen Wojewodschaftsrat für Kunst und Kultur zu schaffen. Dessen Aufgabe soll darin bestehen, zur Erlangung von Geldern für die Förderung von Kunst und Kultur beizutragen und die Rolle eines Beirats zu spielen, der entweder selbst kulturfördernde Maßnahmen anregen oder Gutachten über entsprechende Pläne der Wojewodschaft fällen wird. In der nächsten Sitzung erfolgt die endgültige Konstituierung des Rates und die genaue Festlegung des Arbeitsprogramms.

Posener Bachverein

Im Rahmen der Veranstaltungen zur Jubiläumswache findet am Mittwoch, dem 21. April, abends 8 Uhr ein Gemeindeabend in der Paulskirche statt. An diesem Gemeindeabend wird der Chor des Posener Bachvereins mitwirken. Zur Vorbereitung sind zwei Proben erforderlich, von denen die erste am Freitag, dem 16. April, abends 8 Uhr im kleinen Saal des Evgl. Vereinshauses stattfindet. Alle Sängerringen und Sänger werden gebeten, vollzählig zur Probe zu erscheinen. Der Zeitpunkt der zweiten Probe soll am Freitag abend bestimmt werden.

Der Vizepremier wird zur Messezeit erwartet

Aus Anlaß der Einweihung des neuen P. A. D.-Gebäudes am Plac Wolności wird von den Wirtschaftskreisen Großpolens am 9. Mai, dem Schlußtage der Posener Messe, ein besonderer Festakt veranstaltet, dem der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski und der Handelsminister Roman beiwohnen sollen. Erwartet wird ferner auch der Landwirtschaftsminister Boniatowski.

Zwei Tote

bei einem Kartoffeldiebstahl

Einem tragischen Tod erlitt am Sonntag der 44jährige Wächter Boleslaw Stanislawski auf dem Gute Smielin im Kreise Wirsh. Man hatte dort in letzter Zeit beobachtet, daß an den Kartoffelmieten Diebstähle verübt wurden. Am vergangenen Sonntag konnte nun der Wächter während der Kirchzeit einige Männer ertappen, die sich bei den Mieten zu schaffen machten. Er gab einen Schuß ab, der einen der Burtschen traf. Dieser stürzte sich auf den Wächter, entwand ihm die Waffe und gab, selbst tödlich getroffen, drei Schüsse auf den Wächter ab, so daß dieser lebensgefährlich verletzt zusammenbrach. Der Täter, namens Franciszek Kowalski, starb kurz nach seinem Ueberfall auf den Wächter. Der Wächter erlag seinen Verletzungen im Krankenhaus.

Prähistorische Funde

bei Friedhofsarbeiten

Während der Erdarbeiten am katholischen Friedhof in Breschen, dessen Niveau um siebenzig Zentimeter tiefer gelegt wird, wurden schon verschiedene bedeutende Funde gemacht. Von größerer Bedeutung sind aber die bei der Anlage der Kanalisation angetroffenen gewaltigen Fundamente alter Gräber mit Menschenknochen und Menschenschädeln, Resten von verbrannten Menschenknochen und vielen anderen Gegenständen aus dem religiösen Kult. Davon wurde das Prähistorische Museum in Posen benachrichtigt, das eine Kommission mit der Dozentin Frau Dr. Karpińska an die Fundstätte entsandte. Unter deren Leitung wurden im Laufe der weiteren Ausgrabungen ein Menschenschädel gefunden, zwischen dessen Zähnen sich eine alte Münze befand, was darauf schließen läßt, daß derselbe aus heidnischer oder aber aus den ersten Zeiten des Christentums stammt; denn die alten Slawen legten den Toten Münzen in den Mund, womit sie sich nach ihrem Glauben an eine andere Welt in dieselbe einkaufen konnten. In den kommenden Tagen werden weitere sensationelle Funde erwartet, die vielleicht auch über die Geschichte der Kirche Auskunft geben werden.

So
schmerzhaft kann das Rheuma werden!
Der erste Schritt zur Besserung:
Nimm einfach **ASPIRIN**
Ist polnisches Erzeugnis

Wochenmarktbericht

Bei reichlichem Warenangebot wurden folgende Preise gefordert: Fischbutter 1,50—1,55, Landbutter 1,30, Weizkorn 30—35, Sahneträger 60—70, Milch 18, Sahne pro Vierteliter 30 bis 35, für die Mandel Eier verlangte man 80—85, Buttermilch 12. — Auf dem Fleischmarkt waren die Durchschnittspreise kaum verändert und betragen für Schweinefleisch 70—1,00, Rindfleisch 65—90, Hammelfleisch 70—90, Kalbfleisch 65—1,20, Kalbsleber 1—1,20, Schweine- und Rinderleber 40—80, roher Speck kostete 80, Räucherfleisch 1,00, Schmalz 1,10, Gefädte 60 bis 80. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1,70—4, Enten 2,80—5,50, Gänse 3,50—6, Puten 3,50—7, Pershühner 2—3, Tauben das Paar 90—1,10, Kaninchen 1—3. — In den Gemüsekständen war die Warenauswahl recht groß. Man zahlte für das Köpfchen Salat 10 bis 20, für Rhabarber 30, Radishesen 15—20, Mohrrüben kosteten 10—20, rote Rüben 10, Zwiebeln 10, junger Spinat 80—1,20, Rettiche 20, Kartoffeln 4—5, Salatkartoffeln 10—15, Schwarzwurzeln 30—35, Rosenkohl 50 bis 80, Wurzeln 10, Grünkohl 20—30, Rotkohl pro Pfd. 20, Birnkohl pro Pfd. 20, Weißkohl 20, Backobst 80—1,30, Kohlrabi 20, Suppengrün 5—10, Dill, Petersilie 5—10 d. Bd., Bananen 30—45, Apfelsinen 10—45, Zitronen 15—18, Kefel 25 bis 80, getrocknete Äpfel 1/2 Pfd. 30, getrocknete Pilze 1/2 Pfd. 60—1,20, Mohr 40, Pflaumenmus 70, saure Gurken 5—15, Moosbeeren 40—50, Sauerampfer 10—20, Winterpinat 30—40, Walnüsse 1,00, getr. Hagebutten 80. — Auf dem Fischmarkt waren Angebot und Nachfrage gering, die Preise wenig verändert. Man zahlte für Hechte leb. 1,30—1,40, tote Ware 1,10, Schleie 1,20—1,30, Bleie 80—1,20, Karpfen 1,20 lbd., Karauschen 80—1,00, Barsche 50—1,00, Dorsh 50, Aale 1,80, Weißfische 35—80, grüne Heringe 30—35, Salzheringe d. Stück 10—15, Stodfisch 80, Räucherfische waren genügend vorhanden. — Der Blumenmarkt lieferte hauptsächlich Gemüse- und Blumenpflanzen, ebenso Sämereien.

Aus Posen und Pommerellen

Rawicz (Kawitsch)

— **Friedhofsverel.** In der Nacht von Sonntag zu Sonntag entwendeten unbekannte Täter vom evangelischen Friedhof in Rawicz die Pumpe. Die Tat muß von mehreren Personen ausgeführt worden sein. Bereits vor zwei Jahren wurde ein ähnlicher Versuch unternommen. Damals konnten die Diebe aber nur einen Teil der Pumpe entwenden.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

Die Mörder Wncl und Kubial vor dem Appellationsgericht

an. Am Dienstag, 6. d. Mts., fand vor dem Posener Appellationsgericht die nochmalige Verhandlung gegen die oben genannten Mörder der Klara Sperling aus Luben, Kreis Neutomischel, statt. Das Urteil erster Instanz wurde aufrechterhalten und Wncl zum Tode und Kubial zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewin.)

Am ersten Ziehungstage der 3. Klasse der 38. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

- 50 000 Zl.: Nr. 150 083.
- 15 000 Zl.: Nr. 152 387, 174 672.
- 10 000 Zl.: Nr. 47 135, 166 084.
- 5000 Zl.: Nr. 44 518.
- 2000 Zl.: Nr. 34 759, 70 559, 88 178, 113 769, 161 198.
- 1000 Zl.: Nr. 74 483, 75 449, 77 059, 190 197, 191 796.

Nachmittagsziehung:

Der Tagesgewinn von 20 000 Zl. fiel auf die Nr. 159 295.

- 10 000 Zl.: Nr. 147 782.
- 5000 Zl.: Nr. 44 255, 70 414, 146 183, 159 613.
- 2000 Zl.: Nr. 2861, 3393.
- 1000 Zl.: Nr. 51 622, 143 923, 146 289.

Interessanter Schulprozeß in Lodz

Wie die Lodzer „Freie Presse“ berichtet, verhandelte dieser Tage das Lodzer Bezirksgericht in einem ungewöhnlichen Prozeß gegen drei ehemalige Schüler des P.D.W.-Gymnasiums Zbigniew Szalak, Tadeusz Goliński und Henryk List. Das P.D.W.-Gymnasium ist ein Abendgymnasium für Erwachsene. Die Angeklagten waren am 26. Mai 1936 in den Schulsaal, in dem mündliche Prüfungen stattfanden, eingedrungen und hatten mit einigen nicht verstandenen Worten die auf dem Prüfungstisch liegenden schriftlichen Prüfungsarbeiten entwendet, so daß die Prüfungskommission ihre Arbeit nicht fortsetzen konnte.

Die Prüfungen in dem besagten Gymnasium fanden unter Vorsitz eines Delegierten des Schulkuratoriums statt. Die drei Angeklagten als auch mehrere andere Schüler waren von den weiteren Prüfungen ausgeschlossen worden. Die entwendeten schriftlichen Prüfungsarbeiten sahen sie dann gemeinsam durch, da sie der Meinung waren, daß weit schwächere Schüler als sie zu den mündlichen Prüfungen zugelassen worden seien.

Die während der Gerichtsverhandlung ver-

nommenen Angeklagten bekannten sich im großen und ganzen zur Schuld, erhoben aber schwere Anklage gegen die Schule. Schlechtere Schüler, darunter die Schwester des Direktors des Gymnasiums, Cieslik, seien bevorzugt worden. Manche Schüler hätten schon vorher das Thema der nächsten schriftlichen Arbeit gewußt.

Im Zeugenverhör jagte als erster der Direktor des Gymnasiums aus, der erklärte, daß von 37 Schülern zu den Prüfungen nur 12 zugelassen wurden. Die Prüfungen hätten in einer sehr erregten Stimmung stattgefunden. Eine Bevorzugung gewisser Schüler hätte nicht stattgefunden. Auch könne von einer einseitigen Beurteilung der Schülerarbeiten keine Rede sein.

Es folgten dann einige Zeugen aus den Reihen der Schüler. Diese sagten ähnlich wie die Angeklagten aus. Direktor Cieslik habe Schüler, die ihm nicht sympathisch waren, immer schlecht behandelt, was bei den Prüfungen besonders kraß zutage getreten sei.

Das Gericht verurteilte Zbigniew Szalak zu 7 Monaten Gefängnis, während Tadeusz Goliński und Henryk List je 3 Monate Haft erhielten.

Międzychód (Birnbäum)

hs Kundfunkhörerklub. Der Starost weist zum letzten Male darauf hin, daß die Benutzung von elektrischen Apparaten, Elektromotoren usw. ohne Störklub verboten ist. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß der Einbau von Störklub zu einem wichtigen Teil der Installation gehört und nur von Handwerklern oder Firmen ausgeführt werden darf, die eine Konzession besitzen.

hs Kiesankauf. Der Kreisauschuß benötigt 252 Kubikmeter für Chausseezwecke geeigneten Kies für die Wojewodschaftsstraße Wronie-Gorzyn von Km. 31,5 bis 33,6, zwischen Bahnhof Jatum und Grüne Tanne. Angebote in geschlossenem Briefumschlag, die am 16. April um 12.15 Uhr in Gegenwart der Anbieter geöffnet werden, sind mit der Aufschrift: „Dzieta na dostawę żwiru do Nr. Drogi 5 a/26/37“ zu versehen. Freie Auswahl vorbehalten.

Czarnków (Czarnikau)

üg. Für Invaliden und Witwen des Weltkrieges findet am Sonntag, dem 18. April, mittags 1/1 Uhr im Hotel Grodzki eine Versammlung der Vereinigung der Invaliden des Weltkrieges, Ortsgruppe Czarnikau, statt. Alle Invaliden, Witwen und Hinterbliebenen des Weltkrieges werden zur Teilnahme aufgefordert. Den Bemühungen der Vereinigung ist es gelungen, daß das Invalidentgesetz vom 17. 3. 1932 jetzt ratifiziert wurde. Viele Nachteile der Invaliden und Hinterbliebenen des Weltkrieges, verursacht durch die bisherigen Vertreter der Organisation, können auf Grund des genehmigten Gesetzes behoben werden. Nähere Einzelheiten auf der Versammlung oder im Sekretariat der Invaliden des Weltkrieges in Czarnków, ul. Łąkowa 7.

üg. Verband für Handel und Gewerbe. Die hiesige Ortsgruppe hielt am Montag, 12. d. M., ihre Monatsitzung ab. Es wurde zunächst die Auswirkung des Grenzzonegesetzes auf das hiesige Geschäftsleben besprochen. Weiter gab der Obmann über die Teilnahme an der Posener Fachtagung Auskunft. Ferner wurde ein neues Mitglied aufgenommen. Nachdem der Geschäftsführer noch einige Steuerfragen und

Polnische Themen in Filmen des Auslands

Die letzten ausländischen Filme sollten endlich den polnischen Herstellern und Schauspielern die Augen öffnen. Die beste Lehre gibt uns hier die deutsche Produktion, die immer mehr Filme nach polnischen Themen dreht. Während bei uns schlechte Komödien und Tragikomödien gefächelt werden, hat Deutschland u. a. die Filme „Chopin“, „August der Starke“ und „Ritt in die Freiheit“ gedreht, und Amerika zeigt den Film „Frau Walawka“, das sind alles Filme, die von Polen in polnischer Sprache und vor allem in Polen selbst hergestellt werden müßten.

Das Ausland hat die schwere Rolle der Wiedergabe unseres Lebens gut erfüllt. Großen Erfolgs erfreut sich in Warschau gegenwärtig eine Umarbeitung des Romans von Savage „Meine offizielle Frau“, die von der „Lobis“ unter dem Titel „Madame Lennox“ gebracht wird. Die Hauptrolle der heldenhaften Polin Helena Lubowska spielt Renate Müller, eine hellblonde Schauspielerin mit etwas slawischen Gesichtszügen. Sie gibt die Polin, die um das Leben ihres Verlobten und die polnische Sache kämpft, ausgezeichnet wieder. Der Partner von Renate Müller ist Georg Alexander.

„Madame Lennox“ wird morgen, Donnerstag, 15. April, im Kino „Słońce“ gezeigt. R. 823.

gehäufliche Angelegenheiten erledigte, wurde die Versammlung geschlossen.

üg. Pferdemonsterungen finden in diesem Jahre im Kreise wie folgt statt: am 16. April um 10.30 Uhr in Fiełhne für die Stadt Fiełhne und die Woißbezirke Dragis und Rostk; am 17. April um 8 Uhr in Czarnikau für den Woißbezirk und die Stadt Czarnikau; am 19. April um 10 Uhr in Lubasz für den Woißbezirk Lubasz; am 20. April um 9.45 Uhr in Polajewo für den Woißbezirk Polajewo.

üg. Schwere Diebstähle bereiten den Landwirten der Umgebung immer schwerere Sorgen. Dem Besitzer Labrenz in Przybychowo (Weyersdorf) wurde der Speicher erbrochen und zwanzig Zentner Gerste und Hafer, zwei Zentner Schrot, ein Sack Kleie, zwei Zentner Roggen- und Weizenmehl und ein halber Zentner Grütze im Werte von 400 Zl. gestohlen. Die Diebe blieben bisher unermittelt.

üg. Das Bettlerunwesen hat in der letzten Zeit bedeutend zugenommen und wird immer mehr zu einer Landplage. Unter den Tuppelbrüdern sind viele junge, kräftige und frische Leute, die bestimmt Arbeit verrichten könnten, denen das faule Leben aber scheinbar so recht behaglich erscheint. Andererseits klagen viele Bauern darüber, daß sie zur beginnenden Sommerarbeit durchaus kein geeignetes Arbeitspersonal bekommen können.

Bydgoszcz (Bromberg)

— Neuer Leiter der Deutschen Pajstelle Bromberg. Am vergangenen Sonntag hat der bisherige Leiter der Deutschen Pajstelle Bromberg, Konjulssekretär Fischer, unsere Stadt verlassen, um sich nach Budapest zu begeben. Herr Fischer wird dort bei der Deutschen Gesandtschaft tätig sein. Die Leitung der hiesigen Pajstelle hat Konjul Engelmann übernommen, der bisher das Amt eines Konslers im Deutschen Konsulat in Graz innehatte.

— Starost Sułki im Landkreise. Burg- und Kreisstarost Sułki unternahm in den letzten Tagen wiederum die Besichtigung einiger Ortschaften des Landkreises, und zwar der Sammelgemeinde Montowarf und Wierzychucin. Bei dieser Gelegenheit nahm der Vertreter der Regierung an den Sitzungen der Gemeinderäte, der Gemeindeverwaltungen und der Schulzen teil. Dabei kamen verschiedene wichtige Angelegenheiten zur Sprache, so in Montowarf besonders die Plage der vielen Landstreicher und die Frage der Verpflichung, den Landstreichern Nachtlager zu gewähren. Auch der Bau und die Ausbesserung von Gemeindegewegen kam zur Erörterung. In Wierzychucin wurde angeregt, eine größere Zahl von Hengststationen einzurichten und Klage darüber geführt, daß die Schornsteinfeger-Gebühren so ungewöhnlich hoch seien. Auch die Regenverhältnisse kamen zur Sprache. In beiden Gemeinden wurde die Frage des Polizeipostens besprochen, den Montowarf behalten möchte, während Wierzychucin die Verlegung in den Bereich seiner Gemeinde fordert. Starost Sułki nahm die Wünsche der Gemeinden zur Kenntnis und versprach, im Rahmen des Möglichen für Abhilfe zu sorgen.

Mogilno (Mogilno)

ü. Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse. Am vergangenen Sonntag hielt die hiesige Spar- und Darlehnskasse ihre diesjährige Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Schlossermeister Otto Arndt-Mogilno geleitet wurde. Aus dem Geschäfts- und Bilanzbericht ging hervor, daß der Spar- und Darlehnskasse 98 Mitglieder angehören und daß im Geschäftsjahr 1936 die Aktiva 379 192 und die Passiva 377 756 Zl. betragen, so daß ein Ueberschuß von 1436 Zl. gebucht werden konnte. Darauf wurde den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt. Die Gewinnverteilung wurde dann dem Genossenschaftsgeiz entsprechend auf 5 Prozent festgesetzt. Für 1937 gelangte der Haushaltsvoranschlag mit über 23 000 Zl. zur Annahme, worauf die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Edward Rutter-Mogilno und Richard Schmalz-Wiederaw einstimmig wiedergewählt wurden. Aus einer regen Aussprache ging hervor, daß

die Kasse ordnungsmäßig und zufriedenstellend geführt wird und die Verwaltungsorgane ihre Pflichten auf das Beste erfüllen. In die fast zweieinhalbstündige Generalversammlung schloß sich dann bei Muß und Tanz ein zwangloses Beisammensein.

Gniezno (Gnesen)

ü. Generalversammlung der Zuckerrüben-Anbauer. Die Zuckerrüben-Anbauer der Zuckerrübenfabrik Gnesen hielten unter dem Vorsitz des Herrn Bartisch aus Dąbóza eine Generalversammlung ab, auf der Ingenieur Jeschke aus Posen einen Bildvortrag über die Zuckerrübenwanze hielt. Ferner wurden die mit der Zuckerrübenfabrik für die Kampagne 1937/38 abgeschlossenen Verträge besprochen. Der Vorsitzende berichtete über die vom Vorstande unternommenen Schritte für eine bessere Bezahlung der Rüben. Ferner erstattete der Schrift- und Kassensführer den Jahresbericht. Es wurde alsdann dem Vorstande Entlastung erteilt worauf die Wahlen vorgenommen wurden. Den Vorstand bilden: Bartisch, Vorsitzender; Baranowski und Dwiecki, Stellvertreter; Knast, Schrift- und Kassensführer. Mitglieder des Vorstandes sind: Maciejewski aus Nidom, Wawrzyniak aus Niechanowo und Hertel aus Jankowo.

ü. Regen Gotteslästerung wurde die Einwohnerin Antonina Gujdo vom hiesigen Bezirksgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Während der Gerichtsverhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, machten acht Zeugen belastende Aussagen.

Jarocin (Jarotschin)

× 63 000 Zl. für die Arbeitslosen des Kreises Jarotschin wurden in den vergangenen fünf Wintermonaten ausgegeben. Dieser Betrag setzte sich aus Bargeld- und Naturalienspenden zusammen. Das Wojewodschaftsamt stellte für die Winterhilfe rd. 9000 Zl. Bargeld und für 17 000 Zl. Naturalien zur Verfügung. Die Naturalien bestanden in 1000 Kg. Zucker, 2000 Kg. Kaffee, 70 000 Kg. Holz und 370 Tonnen Kohle. Die Sammlungen des Kreisamtes ergaben bei den Landbesitzern des Kreises über 200 Morgen 22 000 Zl.; unter 200 Morgen 5000 Zloty und in den Städten des Kreises 9700 Zl. Der Kreis Jarotschin selbst brachte also Bargeld und Naturalien im Gesamtwerte von 36 700 Zl. auf. Für die Ernährung der Kinder wurden insgesamt 17 500 Zl. ausgegeben. Außerdem stellte die Sozialversicherungsanstalt in Ostrowo 92 Kg. und der Antituberkuloseverein in Posen 55 Kg. Tran zur Verfügung. Es wurden 2772 Kinder ernährt; in der Stadt Jarotschin allein 502. In den einzelnen Städten und Landgemeinden wurden verteilt: Stadt Jarotschin 15 000 Zl., Stadt Pleschen 12 700 Zl., Stadt Jerkow 2000 Zl.; Gemeinde Jarotschin 4000 Zl., Gemeinde Rostk 2700 Zl., Gemeinde Jarotschowo 1500, Gemeinde Jerkow 1000, Gemeinde Neustadt 1900, Gemeinde Czermín 1400, Gemeinde Pleschen 2200, Gemeinde Golinów 1000 Zl. Von insgesamt 3763 registrierten arbeitslosen Familien des Kreises erhielten 2545 Familien regelmäßige Unterstühtungen. Die meisten unterstützungsbedürftigen Arbeitslosen hatte die Landgemeinde Jarotschin, nämlich 528 Familien.

Srem (Schrimm)

t. Jahrmärktekalender. Die nächsten Jahrmärkte im Kreise Schrimm finden statt: in Schrimm am Dienstag, dem 20. April, Vieh- und Pferdemarkt und in Dolzig am Dienstag, dem 20. April, allgemeiner Jahrmarkt für Pferde, Rindvieh, Schweine, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Kramwaren.

Schiedsrichter von der Menschenmenge verprügelt

ü. Auf dem Sportplatz in Inowroclaw spielte sich am vergangenen Sonntag ein skandalöser Vorfall ab. Zwischen der Mannschaft des Fußballklubs „Gopłania“-Inowroclaw und der des „KS“ aus Thorn sollte ein Meisterschaftsspiel ausgetragen werden. Obwohl die Thornier Fußballer technisch und taktisch ihren Gegnern überlegen waren, verlor das Spiel in der ersten Halbzeit unentschieden 0:0. Zu Beginn der zweiten Halbzeit schoß der Linksaußen der Thornier ein Tor, worauf die Spieler der „Gopłania“ zu heftigen Gegenangriffen übergingen. Die Gäste blieben jedoch mit 1:0 Sieger. Da die Zuschauer mit der Entscheidung des Thornier Schiedsrichters unzufrieden waren, stürzten sie auf den Spielplatz und verprügelten den Schiedsrichter. Wir bemerken dazu, daß derartige Vorfälle in Inowroclaw keine Seltenheit sind. Der in Inowroclaw erscheinende „Dziennik Rujawski“ brandmarkt diesen Vorfall, indem er schreibt: „Dieser unfaire Protest stellt dem Sportpublikum in Inowroclaw ein fatales Zeugnis aus. Außerdem kann der Protest für die Veranlassung unangenehmer Folgen haben.“

Französisches Dorf von einem Erdruß bedroht

Paris, 13. April. Bei dem kleinen Ort Chomettes in der Nähe von Bonneville in Savoyen ist eine Fläche von etwa 10 Hektar ins Rutschen gekommen. Die Bevölkerung mußte zum Teil mit Hab und Gut aus den vom Erdruß bedrohten Häusern ausziehen.

Opalenica (Opaleniga)

an. Arbeitereinstellungen. Durch den Umbau der hiesigen Zuderfabrik konnten neuerdings wieder über 100 Arbeiter und Handwerker Beschäftigung finden, da der Umbau vorwärts schreitet.

Zbaszyn (Bentschen)

≠ Märchenabend. Einen sehr gemütlichen Nachmittags- und Abend verlebten die Mitglieder der Deutschen Vereinigung in ihrer hiesigen Ortsgruppe am vergangenen Sonntag. Das Märchenstück „Die kluge Bauerntochter“ sowie das Schattenstück „Besenvogel und Glückskind“ entrichteten die Anwesenden aller täglichen Sorgen, und bei Volksspielen und -tänzen unter Leitung von Frä. Schmidt blieb jung und alt in frohster Stimmung bis Mitternacht zusammen.

Rakoniewice (Ratwiz)

d. Unaufgklärter Tod. Die Missgerin Ziesler aus Rakoniewice wurde auf der Wiese neben ihrem Gehöft tot aufgefunden. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Wolsztyn (Wollstein)

* Eichstage im Kreise Wollstein: Mauche im Saale Beckleski vom 12. bis 19. April; Wollstein im Schützenhaus vom 21. April bis 14. Mai und vom 19. bis 25. Mai; Kopyk im Schützenhaus vom 28. Mai bis 2. Juni; Siedlic bei Lehmann vom 4. bis 11. Juni; Tuchorze bei Wanksi vom 14. bis 22. Juni; Kirakpaz Boruj bei Reszke vom 24. bis 30. Juni; Jablone bei Grubinski vom 2. bis 9. Juli; Ratwiz bei Swietlewski vom 1. bis 17. September; Blonik vom 20. bis 24. September.

Zaniemyśl (Santomischel)

t. Die hiesige Bank Ludowy schloß das Geschäftsjahr 1936 mit einem Reingewinn von 7394,37 Zl. ab, so daß an die Teilhaber eine Dividende von 5 Prozent ausgezahlt werden konnte.

t. Eine Kundfunkübertragung aus Santomischel, welches als Ausflugsziel und Kurort immer mehr bekannt wird, wird durch den Posener Sender vorbereitet, nachdem die unlängst vorgenommene Übertragung aus Schroda in weiten Kreisen Polens großen Anklang fand.

Naklo (Nafel)

§ Verkauf einer Wiese. Aus der Konkursmasse der Firma S. Hermann wird eine Wiese in Größe von 4,26 Hektar, die an der Chaussee nach Wójsep liegt, freihändig für einen annehmbaren Preis verkauft. Näheres beim Konkursverwalter, Advokat Celewicz.

§ Sanitätspolizeiliche Anordnung. Eine vom Stadtrat erlassene Anordnung über die Reinhaltung von Straßen, Plätzen und Gehöften im Bereich der Stadt Nafel ist in Nr. 27 des Kreisblattes veröffentlicht. Der Wortlaut ist von allen Hausbesitzern bzw. Hausverwaltern an sichtbarer Stelle in jedem Wohnhaus anzubringen. Nach der Verordnung müssen alle Privatplätze, Straßen usw. dauernd in reinem Zustande gehalten werden. Die Straßenreinigung hat mindestens einmal täglich zu erfolgen, und zwar im Sommerhalbjahr (April bis September) vor 7 Uhr und im Winterhalbjahr vor 8 Uhr morgens. An den gesetzlichen Feiertagen hat die Straßenreinigung bereits am Tage vorher in der Zeit von 18 bis 19 Uhr zu erfolgen. Im Bereich jeden Wohnhauses müssen vorhanden sein: ein Müllbehälter, allgemeiner Abort, Einrichtung zum Klopfen von Anzügen, Hausbesitzer müssen in jeder Etage der Wohnhäuser mit Wasser gefüllte Spundnäpfe aufstellen. Jedes nichtkanalisierte Haus muß einen ordnungsmäßigen Abfluß haben. Die Müllabfuhr hat in den Morgenstunden (bis 7 Uhr) zu erfolgen. Aller Unrat, Erde usw. ist nach den städtischen Wiesen in der ul. Blonia abzuführen. Ausnahmen müssen beantragt werden. Die weiteren Vorschriften enthalten Bestimmungen über Abflüsse, Aborte usw. Die Anbringung von Einrichtungen usw., die die Verordnung vorseht, hat innerhalb drei Monaten zu erfolgen. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen werden mit Arreststrafe bis zu 3 Monaten und Geldstrafe bis zu 3000 Zloty bestraft.

Szubin (Schubin)

§ Abgabe für die Landwirtschaftskammer. Wie der Kreisstarost bekanntgibt, sind die Abgaben für die Landwirtschaftskammer für das Rechnungsjahr 1937/38 in derselben Höhe festgesetzt wie im vergangenen Jahr. Die Gebühr ist bis zum 1. Mai bei den Stadt- und Gemeindefakten zu entrichten. Bis dahin nicht entrichtete Beträge werden zwangsweise eingezogen.

§ Zwangsversteigerung. Das in Schubin in der ul. Rakiewska Nr. 19 gelegene Grundstück von Wincenty Cichy in Größe von 25,30 Hektar wird am 25. Mai vormittags 11 Uhr im hiesigen Bürgergericht zwangsweise versteigert. Das Grundstück ist auf 40 585,83 Zloty abgeschätzt, während der Auktionswert 30 439,45 Zl. beträgt.

Ujście (Utsch)

§ Beschäftigung von Arbeitslosen durch die Eisenbahn. Mit der Ausschachtung einer Kiesgrube in Wolkowice hat die Eisenbahn begonnen. Es werden dabei hundert Arbeitslose beschäftigt.

Nach der Senkung der Preise für Baumwollgarn

Nach dem Bekanntwerden der Anordnung des Ministers für Industrie und Handel, durch die eine Senkung der Preise für Baumwollgarn um 5% angeordnet ist, hat sogleich eine Sitzung des Verbandes der Baumwollspinnereien stattgefunden...

Um den Goldgehalt des Dollar

Die in den letzten Tagen an den internationalen Geldmärkten herrschende Aufregung über einen angeblichen Plan Roosevelts, den Goldgehalt des Dollar heraufzusetzen, hat in zuständigen Regierungskreisen zu einem Dementi Anlass gegeben...

Hinabsetzung des Goldpreises im Schatzamt seit längerer Zeit unter Berücksichtigung der Vorteile und Nachteile eines solchen Schrittes sorgfältig erörtert worden.

Die Nachteile würden naturgemäß vor allem darin liegen, dass man den Wettbewerb amerikanischer Rohstoffe und Fertigwaren am Weltmarkt erschwert. Die Zustimmung Englands und Frankreichs würde wahrscheinlich leicht zu erreichen sein...

Ob der in London weilende Botschafter Davis in dieser Frage verhandelt, lässt sich nicht feststellen. Andererseits sind die amtlichen Dementis in solchen Fällen stets mit dem Zusatz verbunden, dass sich die amerikanische Finanzpolitik jeweils nur auf 24 Stunden festlegen könne.

Getreide. Bromberg, 13. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Großhandel frei Waggon Bromberg...

Getreide. Warschau, 13. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Großhandel frei Waggon Warschau...

Auflösung zweier Kartelle der Zinkindustrie

Durch einen Beschluss des Ministers für Industrie und Handel sind zwei Zinkblech-Kartelle aufgelöst worden. 1. Das Kartell, in dem die 5 wichtigsten Firmen zusammengeschlossen sind...

Das erste der beiden Kartelle regelte den Absatz, die Preise und die Verkaufsbedingungen für Zinkblech, mittelbar — durch Kontingentierung des Absatzes — auch die Erzeugung...

Neue Kartellaufösungen?

Wie verlautet, bereitet die Regierung eine neue Liste der demnächst aufzulösenden Kartelle vor. Wie es heisst, werden etwa 30 Kartelle der verarbeitenden Industrie...

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Streikbeschluss der Białystoker Textilarbeiter

Die Białystoker Textilarbeiter hatten von den Arbeitgebern eine Lohnerhöhung um 30% der bisherigen Lohnsätze gefordert und eine Ablehnung ihrer Forderungen erfahren...

Bau von Hochspannungsleitungen

Im Rahmen des Vierjahres-Planes, der die Elektrifizierung von 11 Kreisen südlich von Kielce und Lublin mit Sandomierz als Mittelpunkt vorsieht...

Erhöhte Beschäftigung in der Gießereindustrie

Die Beschäftigung in der polnischen Gießereindustrie hat in den letzten Monaten eine beträchtliche Belebung erfahren. So sind in den Kreisen Radom und Kofskie im Laufe der letzten 3 Monate insgesamt 6 stillgelegte Fabriken wieder in Betrieb genommen worden...

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 14. April

Table with 2 columns: Security type (e.g., 5% Staatl. Konvert.-Anleihe) and Price (e.g., 57.00 G).

Warschauer Börse

Warschau, 13. April

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren schwach.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 85 00, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 65.00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368.00...

Aktien: Tendenz: belebt. Notiert wurden: Bank Polski 101, Puls 90, Chocęń 150, Lilpö 13.25.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City (e.g., Amsterdam, Berlin), Gold/Brief, and corresponding exchange rates.

1 Gramm Feingold = 5.0244 Zl.

Märkte

Getreide, Posen, 14. April 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze: Roggen 75 t 24.50, 30 t 24.00, 60 t 23.75 Zl.

Table with 2 columns: Grain type (e.g., Roggen, Weizen) and Price range.

Table with 2 columns: Grain type (e.g., Roggenkleie, Weizenkleie) and Price range.

Table with 2 columns: Product type (e.g., Leinkuchen, Rapskuchen) and Price range.

Stimmung: ruhig. Gesamtumsatz: 1482 t, davon Roggen 335, Weizen 259, Gerste 120, Hafer 126 t.

Posener Viehmarkt

vom 13. April

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 543 Rinder, 1860 Schweine, 715 Kälber, 84 Schafe; zusammen 3202 Stück

Rinder:

Table with 2 columns: Cattle type (e.g., a) vollfleischige, ausgemästete) and Price range.

Table with 2 columns: Cattle type (e.g., b) Mastkälber) and Price range.

Table with 2 columns: Cattle type (e.g., c) gut genährte) and Price range.

Table with 2 columns: Cattle type (e.g., d) mässig genährte) and Price range.

Table with 2 columns: Cattle type (e.g., a) beste ausgemästete Kälber) and Price range.

Schafe:

Table with 2 columns: Sheep type (e.g., a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer) and Price range.

Schweine:

Table with 2 columns: Pig type (e.g., a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht) and Price range.

Marktverlauf: normal.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrucci; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake...

Statt Karten.
Aus einem Leben voll selbstloser Arbeit und Sorgen schied unerwartet Dienstag früh meine liebe Frau, meine gute Mutter, unsere Schwägerin und Tante,
Frau Anna Ertel
geb. Waschlowitz
im Alter von 68 Jahren von uns.
In tiefer Trauer
Adolf Ertel, sen.,
Adolf Ertel, jun.
Czempin, Bromberg, den 14. April 1937.
Am Freitag, dem 16. April d. J., nachm. 4.30 Uhr wollen wir die Entschlafene von der Kapelle des evgl. Friedhofes in Czempin aus, zur letzten Ruhe geleiten.

Gut empfohl. Brenneiserverwalter
(Mitglieder unseres Vereins) suchen sich zu verändern in Stellungen wo Verheiratung möglich ist. Gef. Ang. erbeten an den **Wespoln. Brenneiserverwalter-Verein**, Geschäftsstelle Wierzonka, p. Kobylnica, pow. Poznań.

Hochwertige Ausführung
vollendeter Geschmack
aller Goldschmiedearbeiten
Konfirmations-Geschenke
M. Feist, Poznań
gegr. 1910 ul. 27 Grudnia 5. Tel. 23-28
Moderne Werkstatt für Reparaturen
und Gravierungen

Stanisław Kozłowski
Poznań, Wrocławka 23/25.
Gegr. 1907. Gegr. 1907.
empfehl
Streich-, Blech- und Blas-Instrumente
aller Art, Jazz-Instrumente, Grammophone
und Spielplatten in grosser Auswahl.
Sämtliche Zubehörteile für alle Instrumente,
Saiten usw.
Eigene Werkstätte.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

Solide, schöne, billige **MÖBEL**
O. Nowakowski i Synowie
Ausstellungsräume: Kantaka
Fabrik u. Magazin: Górna Wilda 134
Parkettfußböden zu Konkurrenzpreisen

Wo?
wird man gut und billig
in Speisen u. Getränken
bewirtet!
In der **Restauracja**
ul. Ratajczaka 2,
bei **A. Sobczyński**
gegenüber **CAPÉ ERBORN**
Riesen-Eisbein
1 kg. z 1.00
Kleines Eisbein
z 0.70
Große Kalbshaxe
m. Kartoffel-Salat 1.35

Der Frühling macht die Erde neu,
den Anzug Proebstels Färberei
Filialen in Poznań:
ul. Podgórna 10 ul. Ratajczaka 34 ul. Strzelecka 1
ul. Kraszewskiego 14. ul. Dąbrowskiego 12

Bekannte
Wahrfagerin **Abarelli** sagt
die Zukunft aus Brahmien
— Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10 (Front).

Ingenieur-Schule (HTL) Mittweida
(Deutschland)
Maschinenbau — Betriebswissenschaften
Elektrotechnik — Automobil- und Flugtechnik
Programm kostenlos.

Heute neu!
DIE WOCHE
Zehn Jahre Condor über Südamerika
und vieles andere mehr.

Die Gartenlaube
Für Familie und Heim.
J. B. Illustrierter Beobachter
Reichbebilderte aktuelle illustrierte
Zeitung mit ständig wachsendem
Leserkreis

Das Illustrierte Blatt
Für Haus und Familie, behagliche
Freude und unterhaltsames Wissen.

Das Schwarze Korps
Der Stürmer
Im Buch- u. Strassenhandel erhältlich.
Auslieferung
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 28.

Gute Erfolge auf der Messe
erreichen Sie
durch Werbedrucksachen
Wir drucken modern Plakate und Prospekte
ein- und mehrfarbig in Buch-, Stein- und Offset-
druck. — Auch alle sonstigen Drucksachen
Wenden Sie sich daher vertrauensvoll an die
Concordia Sp. Akc. Poznań
Tel. 6105 Al. Marsz. Piłsudskiego 25 Tel. 6275

Kleine Anzeigen
Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
Wir bieten
günstige
Selegenheitskäufe
in **Spinnmaschinen**
Originalfabrikat „Sieders-
leben“ sowie „Dehne“ in
verschiedenen Arbeitsbreiten.
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Es empfiehlt sich
jetzt eine
Frühlings-Kur
mit dem echten
Knoblauchsaff
zu machen.
Dieser erhält Sie
jung und gesund.
Stets gut in der
Drogeria Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań, ul. 27 Grudnia 11

Neuheiten!
Droschen Knöpfe
Schallern
sämtliche Schneiderzutaten
in großer Auswahl
Andrzejewski
Sztolna 13.
Beder,
Kamelhaar-, Balata u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-
Schläuche, Klingerritzplatten,
Flanschen und Remsch-
büchungen.
Stopfbuchsenpackungen,
Putzwolle, Maschinendle,
Wagenfette empfiehlt
SKLADNICA
Pozn. Spółki Okolicznej
Technische Artikel
Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 20.

Schrotmühle
„Krupp“, Doppelmühle, mit
2 Paar Mahlscheiben, 260
mm Durchm., Stunden-
leistung ca. 400 kg Fein-,
750 kg Grobschrot, mit
2 Magnet-Apparaten, ver-
kauft sehr billig, vollkommen
betriebsfertig. Infr. unter
2058 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitg., Poznań 3.

Radio-Empfänger
Kosmos, Telefunken,
Capetto und Elekrit
zu sehr bequemen
Abzahlungsbedingungen
bis zu 15 Monaten,
empfiehlt
fonoradjo
Inh.: Jerzy Mieloch
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 7
Tel. 3985.
Prospekte auf Wunsch!

Hausgrundstück
hier, oder bei legaler Aus-
zahlung in Deutschland zu
verkaufen. 6 Morz. Gar-
tenland, geeignet zur
Gärtnerei Obstplantage etc.
in Koźno zu verkaufen.
Off. u. 2054 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Sonniges möbl.
Zimmer
ab 15. April gibt ab.
Dąbrowa 18 B. 7
Möbl. Zimmer
an gutsituierten Herrn zu
vermieten.
Składowa 1, B. 17.
Gut möbliertes
Zimmer
gibt ab
Dąbrowskiego 69,
B. 5, Hochparterre.

Offene Stellen
Anständiges, sauberes
Alleinmädchen
in Hausarbeiten u. gutem
Kochen erfahren, f. Land-
haushalt (2 Personen),
Nähe Orlów, zum 1. Mai
gesucht. Off. u. Gehalts-
anfr. unter 2054 an die
Geschäftsstelle d. Zeitg.,
Poznań 3.

Arbeits
Farben sowie sämtliche
Malerbedarfartikel
in nur ausgetriebenen Qua-
litäten empfiehlt billigst
Spezialgeschäft
Fr. Gogulski
Poznań, ul. Wodna 6
Tel. 5693.

Strümpfe
Seiden-Strümpfe,
Wool-Strümpfe,
Fille d'ecoffe, Wol-
strümpfe, Wolle mit
Seide, Kinderstrümpfe,
Fille d'ecoffe mit Seide,
Herren-Socken, Damen-
Socken empfiehlt in
großer Auswahl
Leinenhaus
und Wäscheabrit
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwaage
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Spar-
Kasse
Telefon 1758

Motorrad
„Phänomen“
m. Sachs-Motor 2,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei, Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— z 1
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Daunen, Federn
neue, alte reinigt gründl.
die **Reinigungsanstalt**
E. Sandek, Plezaw

Dom Nowości
Franciszek Granwald
Poznań
ul. 27 Grudnia 9,
Tel. 14-46
Kleiderzutaten, Hand-
taschen, Schirme,
Handschuhe

Speisekartoffeln
zum Export
kaufen waggonweise
Stache i Chmielewski
Produkt Rolne
Poznań, sw. Marcin 32
Tel. 28 55

Stellengesuche
Selbständige Hausange-
stellte sucht
Stellung
in besserem Hause in Posen,
eventl. bei alleinstehendem
Herrn. Bin mit sämtlichen
Hausarbeiten vertraut. Off.
u. 2050 an die Geschäftsst.
d. Zeitung, Poznań 3.

Verschiedenes
Hebamme
Romalewska
Lakowa 14
Rat und Hilfe bei Geburt

Möbel
neue und gebrauchte, kom-
plette Zimmereinrichtungen,
Küchen, Einzelmöbel.
Kristallfächer
Porzellan, verschiedene
Hausgeräte, Gelegenheits-
käufe
Jezińska 10
(Swiętosławska)

TAPETEN
Wachstuche
Linoleum-
teppiche
ORWAT
Poznań,
Wrocławska 13
Tel. 24-06

K Dämpfer
A Kessel
R Dampfanlagen
T Quetschen
O und Rüben-
F Schnoider
F Stärkewaagen
E Sortier-
L zylinder
billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Grundstücke
Bauparzelle
Obstgarten, Nähe Bahn-
hof Buszschtowo.
Dąbrowa 5.

Polin
sucht deutsche Konversation
gegen polnische. Off. unter
2057 an die Geschäftsst.
dieser Zeitg., Poznań 3.

Möbl. Zimmer
Zwei eleg. möblierte
Zimmer
(1 einbettig vom 1. Mai,
1 zweibettig vom 15. April)
mit guter Verpflegung zu
vermieten. Zentralb., Bad,
elektr. Licht, Telefon.
Al. Marsz. Piłsudskiego 16,
Abakanowicz (Cde Sajna)

Stellengesuche
Selbständige Hausange-
stellte sucht
Stellung
in besserem Hause in Posen,
eventl. bei alleinstehendem
Herrn. Bin mit sämtlichen
Hausarbeiten vertraut. Off.
u. 2050 an die Geschäftsst.
d. Zeitung, Poznań 3.

Umzüge
im geschlossenen
Möbeltransportauto
fährt preiswert aus
W. Mewes Nachf.
Poznań,
Tama Garbarska 21.
Tel. 3366. 2336.

Bederhandschuhe
Strümpfe, Tricotagen, Era-
watten, Pyjamas, Schals,
Gürtel, Hüftenhalter,
Damen- und Herrenwäsche
billigst bei
W. Trojanowski
4m. Marcii 18,

Strümpfe
Seiden-Strümpfe,
Wool-Strümpfe,
Fille d'ecoffe, Wol-
strümpfe, Wolle mit
Seide, Kinderstrümpfe,
Fille d'ecoffe mit Seide,
Herren-Socken, Damen-
Socken empfiehlt in
großer Auswahl
Leinenhaus
und Wäscheabrit
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwaage
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Spar-
Kasse
Telefon 1758

K Dämpfer
A Kessel
R Dampfanlagen
T Quetschen
O und Rüben-
F Schnoider
F Stärkewaagen
E Sortier-
L zylinder
billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Grundstücke
Bauparzelle
Obstgarten, Nähe Bahn-
hof Buszschtowo.
Dąbrowa 5.

Polin
sucht deutsche Konversation
gegen polnische. Off. unter
2057 an die Geschäftsst.
dieser Zeitg., Poznań 3.

Möbl. Zimmer
Zwei eleg. möblierte
Zimmer
(1 einbettig vom 1. Mai,
1 zweibettig vom 15. April)
mit guter Verpflegung zu
vermieten. Zentralb., Bad,
elektr. Licht, Telefon.
Al. Marsz. Piłsudskiego 16,
Abakanowicz (Cde Sajna)

Stellengesuche
Selbständige Hausange-
stellte sucht
Stellung
in besserem Hause in Posen,
eventl. bei alleinstehendem
Herrn. Bin mit sämtlichen
Hausarbeiten vertraut. Off.
u. 2050 an die Geschäftsst.
d. Zeitung, Poznań 3.

Umzüge
im geschlossenen
Möbeltransportauto
fährt preiswert aus
W. Mewes Nachf.
Poznań,
Tama Garbarska 21.
Tel. 3366. 2336.